Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 46 (1937)
Heft: 27

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 22.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

SCHWEIZER HOTEL-REVUE
REVUE SUISSE DES HOTELS

Nº 27
BASEL, 8. Juli 1937

Nº 27
BALE, 8 juillet 1937

INSERATE: Die einspaltige Nonpareillezeile oder deren Raum 45 Cts. Reklamen Fr. 1.50 per Zeile. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt.

ABONNEMENT: SCHWEIZ: jährl. Fr. 12.—, halbj. Fr. 7.—; vierteljährlich Fr. 4.—, monatlich Fr. 1.50. AUSLAND: bei direktem Bezug jährlich Fr. 15.—, halbjährlich Fr. 8.50, vierteljährlich Fr. 5.—, monatlich Fr. 1.80. Postabonnemente: Preise bei den ausländischen Postämtern erfragen. Für Adressänderungen ist eine Taxe von 30 Cts. zu entrichten.

Organ und Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins

Erscheint jeden Donnerstag

Sechsundvierzigster Jahrgang
Quarante-sixième année

Organe et propriété de la Société Suisse des Hôteliers

Paraît tous les jeudis

ANNONCES: La ligne de 6 points ou son espace 45 cts., réclames fr. 1.50 par ligne. Rabais proportionnel pour annonces répétées.

ABONNEMENTS: SUISSE: douze mois fr. 12.—, six mois fr. 7.–, trois mois fr. 4.–, un mois fr. 1.50. Pour l'ETRANGER abonnement direct: 1 an, 15 fr.; 6 mois, 8 fr. 50; 3 mois, 5 fr.; 1 mois, 1 fr. 80. Abonnement à la poste: demander le prix aux offices de poste étrangers. Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes.

Postcheck- & Giro-Konto No. V 85

Redaktion u. Expedition: Gartenstrasse No. 46, Basel
Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: Dr. Max Riesen

TELEPHON No. 27.934

Rédaction et Administration: Gartenstrasse No. 46, Bâle
Druck von Emil Birkhäuser & Cie., Basel

Compte de chèques postaux No. V 85

INHALTSVERZEICHNIS:

Reiseverkehr Deutschland/Schweiz — Die technische Abwicklung des neuen deutsch-schweizerischen Reiseverkehrsabkommens — Auskunftsdienst über Reisebureaux — **Währungsabwertung in Frankreich und Reiseverkehr — Der internat. Kongress für „Tourisme, Thermalisme et Climatisme" in Paris** (S. 2) — **Erziehung unserer Söhne und Töchter zum Hotelbetrieb — Vorläufige Einigung im Gastgewerbe Frankreichs** — Berichtigung zum Protokoll der Delegiertenversammlung in Engelberg — **Frage und Antwort** (S. 3) — **Marktmeldungen — Schlussprüfungen an der Fachschule S. H. V.** — Qualität landwirtschaftlicher Produkte und Hotellerie — Die Sicherung der Niveau-Übergänge in U.S.A. — Kurzmeldungen (S. 4).

Reiseverkehr Deutschland/Schweiz

Nach mehrwöchentlichen Verhandlungen über die Neuregelung des Zahlungsverkehrs ist am Donnerstag, den 1. Juli, das neue deutsch/schweizerische Verrechnungsabkommen unterzeichnet worden. Der Chef der schweizer. Vertragsunterhändler, Minister Dr. Stucki, hat darüber am letzten Freitag dem Bundesrat Bericht erstattet und im Anschluss auch der Tagespresse über die neuen Vereinbarungen nähern Aufschluss erteilt, wobei er hinsichtlich des Reiseverkehrs, der unsere Leser in erster Linie interessiert, nach einem Bericht der „Neuen Zürcher Zeitung" folgende Mitteilungen machte:

„Reiseverkehr: Hier ist zu wiederholen, dass der Reiseverkehr von allen interessierten Gruppen eine privilegierte Hypothek von 42 Mill. Fr. im Jahr erhält. Das hat dazu geführt, dass der Reiseverkehr an gesteigerten Erträgnissen dann nicht weiter partizipiert. Man stand vor der Alternative, entweder Chancen und Risiken auf sich zu nehmen, oder eine zum vornherein gesicherte Quote, die gleichzeitig Minimum und Maximum ist. Die 42 Millionen entsprechen dem Jahresimport deutscher Kohle in die Schweiz vor der Abwertung. Nachdem nun der Reiseverkehr diese privilegierte Hypothek besitzt, war eine weitere buchhaltungstechnische Verkoppelung zwischen Reiseverkehr und Import deutscher Kohle nicht mehr notwendig und sie ist beseitigt worden.

Die 42 Millionen für den Reiseverkehr verteilen sich selbstverständlich nicht gleichmässig auf alle Monate, da hier die Saisonschwankungen zu berücksichtigen sind. Am stärksten belastet wird der Juli mit 4,5 Millionen, am schwächsten der November mit 1 Million. Da der Juli am stärksten berücksichtigt werden muss und gleichzeitig der erste Monat der Gültigkeit des Abkommens ist, während statt 4,5 Millionen nur 3,5 Millionen eingehen, so übernimmt der Bundesrat eine kleine, kurzfristige und absolut sichergestellte Vorfinanzierung. Technisch wird sich der Reiseverkehr Deutschland–Schweiz ziemlich genau gleich abwickeln wie bisher, nämlich vorwiegend mit Hotelgutscheinen und nur in geringem Umfang in Barbeträgen, damit nicht neuerdings Missbräuche vorkommen. Im Reiseverkehr konnte sodann noch eine weitere Erleichterung für den sog. „Grenzüberschreitenden Ausflugsverkehr", d. h. kurzfristige Massenbesuche von Deutschen, namentlich in der Ostschweiz, herbeigeführt werden."

Soweit die offiziellen Mitteilungen hinsichtlich der Regelung im Reiseverkehr, aus denen hervorgeht, dass für die Hotellerie leider sozusagen alles beim alten bleibt. Richtig ist allerdings, dass dem Reiseverkehr die 42 Millionen gesichert werden und in dieser Beziehung also rein formell eine Privilegierung vorhanden ist. In Wirklichkeit kommen aber bei dieser Gestaltung der Dinge die andern Gruppen bedeutend besser weg. Im Gegensatz zur Hotellerie, die wiederum eine empfindliche Schmälerung ihrer Betreffnisse erlitt, erfahren Export und Kapitalgläubiger eine ganz wesentliche Steigerung ihrer bisherigen Anteile. Das Kapital erhält nun — allgemein gesprochen — 3,4% Zins. Das bedeutet eine Erfüllung von über 60% seiner Zinsansprüche. Anders und schlechter steht aber die Hotellerie da, welche wohlverstanden nicht 42 Millionen erhält, sondern nach Abzug aller möglichen Beträge*) maximal noch etwa 16 Millionen, die 10—15% der Beträge repräsentieren, welche ihr in den Jahren 1928/30 aus dem Reiseverkehr von Deutschland her zuflossen. Durchaus unrichtig ist es daher, wenn letzte Woche Zeitungsmeldungen von günstigen Bedingungen im Reiseverkehr Deutschland/Schweiz sprachen. Derartige Mitteilungen müssen mit aller Entschiedenheit zurückgewiesen werden. Eine Besserstellung des Reiseverkehrs hat wirklich nicht Platz gegriffen, sondern wir müssen auf Grund der vielen uns aus der Hotellerie zugehenden Nachrichten feststellen, dass der Reiseverkehr aus Deutschland, abgesehen von der frühern Zeit des völligen Unterbruchs, zahlenmässig noch nie so schwach und gering war wie in den letzten Wochen und Monaten. Die Lage ist diesbezüglich nachgerade katastrophal und wenn nicht in dieser oder jener Form eine Änderung zum Bessern eintritt, so werden sich grosse Teile unserer Hotellerie erneut vor die Alternative gestellt sehen, was sie mit ihren Unternehmen überhaupt zu tun gedenken. Dass die Schwierigkeiten im Gastgewerbe nach wie vor enorm gross sind, darüber brauchen wir vor unsern Lesern keine Worte mehr zu verlieren.

Anderseits bedauern wir sehr, dass man nach jeder Erneuerung des Verrechnungsabkommens mit Deutschland die Parole ausgibt, es sei ein verhältnismässig günstiger Abschluss erreicht worden, während in Wirklichkeit das Gegenteil der Fall ist. Allerdings möchten wir dabei weder die deutsche noch die schweizerische Seite mit einer ausdrücklichen Schuld an dieser Situation belasten, ebenso wenig unsere Unterhändler, die sicherlich alles herausgeholt haben, was überhaupt möglich war. Der gegenwärtige Zustand wird einerseits bedingt durch die Devisenknappheit Deutschlands, anderseits durch die Ansprüche des Kapitals, des Exportes und des Reiseverkehrs in der Schweiz. Dieser Sachlage sind wir uns durchaus und genau bewusst. Trotz alledem ist es aber doch unstatthaft, von günstigen Ergebnissen der Vertragsverhandlungen zu sprechen und damit in Kreisen der Hotellerie Hoffnungen zu erwecken, die den Tatsachen nicht entsprechen und auf der neuen Vertragsbasis auch nicht erfüllbar sind. Sollte diese Basis daher den Charakter einer Dauerregelung erhalten, so muss allen Ernstes der Befürchtung Ausdruck gegeben werden, dass sich unsere Hotellerie, die zum Grossteil auf den Reisebesuch aus Deutschland angewiesen ist, nicht nur nicht wird erholen können, sondern noch grössern Schwierigkeiten als bisher gegenüberstehen wird.

*) Vide den nachfolgenden Aufsatz über die technische Durchführung des Abkommens, der uns erst zuging, als dieser Artikel bereits abgesetzt war.

Die technische Durchführung des neuen deutsch/schweiz. Reiseverkehrsabkommens

(Mitteilung des Schweizerischen Fremdenverkehrsverbandes)

Mit dem deutsch-schweizerischen Verrechnungsabkommen ist auch dessen Anlage B, das Reiseverkehrsabkommen, dieser Tage unterzeichnet und für ein Jahr, also mit Wirkung bis zum 30. Juni 1938 abgeschlossen worden. Die wesentlichste Neuerung gegenüber der bisherigen Regelung besteht darin, dass die Verkoppelung des Reiseverkehrs mit der Kohleneinfuhr gelöst wurde. Die Einzahlungen bei der Schweizerischen Nationalbank für die aus Deutschland eingeführten Kohlen fliessen deshalb nicht mehr direkt dem Reiseverkehrskonto zu, sondern dem Sammelkonto, woraus dann das Reiseverkehrskonto gespiesen wird. Als Ersatz für die Verbindung Kohleneinfuhr–Reiseverkehr, die dem letztern die für seine glatte Abwicklung und seine Funktionsfähigkeit überhaupt unerlässliche Sicherheit gewährleistete, erhielt der Reiseverkehr eine Vorzugsstellung für seine Quote, welch letztere von den Clearingeinzahlungen vorweg in Abzug gelangt. Die Ausrichtung von Reisezahlungsmitteln wurde wiederum kontingentiert, und zwar auf eine Höhe von insgesamt 42 Millionen Fr. jährlich, also einen relativ geringen und sowohl den Reisebedürfnissen in Deutschland, wie den Erfordernissen des schweizerischen Fremdenverkehrs bei weitem nicht gerecht werdenden Betrag, der nicht nur den Hotelverkehr umschliesst, sondern auch den Studien- und Erziehungsaufenthalt, den Sanatoriumsaufenthalt, die Auszahlungen an Privatwohnende und darüber hinaus dem Reiseverkehr sogar völlig fremde Leistungen für Armenunterstützungen, Krankenkassenzahlungen und Pensionen, mit denen man sich aber unter den gegebenen Verhältnissen abzufinden hatte.

Die technische Abwicklung des Reiseverkehrs gestaltet sich mit wenigen Änderungen gleich wie unter der bisherigen Regelung. Die Kopfquote, die für drei Kalendermonate während eines Jahres in Anspruch genommen werden kann, beträgt je Kalendermonat sowohl für Reisende, die mit Kreditdokumenten in die Schweiz reisen, wie für solche, die in der Schweiz Privatquartier beziehen und ihre Mittel im Wege der direkten Auszahlung über die Schweizerische Verrechnungsstelle erhalten, nach wie vor 400 RM. Für Sanatoriumsbesucher ist sie von 500 auf 550 RM. erhöht und für Studenten, sowie Zöglinge von Erziehungsinstituten auf 350 RM. bzw. 220 RM. bei Jugendlichen unter 18 Jahren angesetzt worden. Eine Sonderberücksichtigung hat als Neuerung der Bäderverkehr gefunden. Personen, die durch eine Bescheinigung des Schweizerischen Fremdenverkehrsverbandes nachweisen, dass sie Aufenthalt in einem dem Verband Schweizer Badekurorte angeschlossenen Heilbad genommen haben, können über die in Form von Reisekreditdokumenten genehmigungsfrei erworbenen Zahlungsmittel im Höchstbetrage von 400 RM. hinaus zur Bestreitung der Kurmittelkosten ohne besondere Genehmigung weitere 150 RM. durch Vermittlung der Deutschen Verrechnungskasse und der Schweizerischen Verrechnungsstelle erwerben und im Wege der Auszahlung nach der Schweiz überweisen lassen.

In die Schweiz verbrachte Reisekreditdokumente, also Reisekreditbriefe, Reiseschecks, Reisepostschecks und Akkreditive werden wie bis dahin zwangsläufig gegen Reisegutscheine (Bar- und Sachgutscheine) umgetauscht, deren Verwendungsmöglichkeit beschränkt ist. Die im Interesse des schweizerischen Fremdenverkehrs geschaffene Gutscheinkontrolle, durch die ein reiseverkehrsfremder Verbrauch der Reisezahlungsmittel nach Möglichkeit vermieden werden soll, hat in ihrer technischen Abwicklung gegenüber früher keine Änderungen erfahren. Dadurch wird es auch möglich, die noch im Umlaufe befindlichen alten Reisegutscheine weiterzubenützen. Gutscheine, deren Gültigkeitsdauer durch Aufdruck auf den 28. Februar 1937 oder auf den 31. August 1937 befristet wurde, bleiben also zusammen mit den neu herauskommenden Gutscheinen weiterhin in Kraft, und zwar bis zum 31. August 1938, an welchem Datum sie dem Schweizerischen Fremdenverkehrsverband zur Einlösung eingereicht sein müssen.

Es empfiehlt sich, an dieser Stelle daran zu erinnern, dass Rechnungsbeträge unter 5 Fr. in bar zu begleichen sind, das Herausgeld für Sachgutscheinzahlungen 5 Fr. nicht übersteigen darf und die Umwechslung von Sachgutscheinen in Bargeld, wie auch deren Verwendung in Ladengeschäften verboten ist. Übersehen wird etwa die Bestimmung, wonach Sachgutscheine zur Bezahlung von Fahrausweisen nur verwendet werden dürfen, wenn es sich um Fahrausweise für schweizerische Strecken handelt. Andererseits sind deutsche Reisende berechtigt, Anschaffungen des täglichen Reisebedarfs, Arztrechnungen, Skikurs- und Bergführertaxen, sowie ähnliche Auslagen durch Hingabe von Sachgutscheinen an die Hotels oder Pensionen durch diese bezahlen zu lassen. Zuständig für alle Fragen des Gutscheinsystems ist im übrigen der Schweizerische Fremdenverkehrsverband, für solche der Regelung mittels direkten Auszahlungen, d. h. diejenige für Privatwohnende und den genehmigungspflichtigen Verkehr, die Schweizerische Verrechnungsstelle.

Dem Reiseverkehr sind in seinem deutschen Geschäft neuerdings sehr starke Beschränkungen auferlegt worden. Er gibt sich wenigstens der Hoffnung hin, dass die ruhige Abwicklung des Besuches aus Deutschland nunmehr doch für ein Jahr gewährleistet bleibt und die Periode der kurzfristigen Lösungen ihr Ende gefunden hat.

Auskunftsdienst
über Reisebureaux und Inseratenacquisition

Reisebureau Eggli, Basel.

Von einem neugegründeten Reisebureau Eggli, Steinenvorstadt 54, Basel, ist dieser Tage an die Hotels und Pensionen ein Zirkular versandt worden, worin um Zusendung von Prospekten und Leistung eines beliebigen Kostenbeitrages ersucht wird. Dazu möchten wir vorläufig bloss bemerken, dass dieser Weg der Finanzierung eines Unternehmens etwas ungewöhnlich ist. Der Hotelier ist immer gerne bereit, für geleistete Vermittlungstätigkeit die übliche Provision zu bezahlen, doch kann ihm nicht zugemutet werden, ohne Gegenleistung Beiträge zu entrichten an eine unbekannte, neue Agentur, deren Existenzberechtigung und Lebensfähigkeit noch nicht nachgewiesen ist. Unter diesen Umständen müssen wir unsern Mitgliedern Zurückhaltung anempfehlen.

Währungsabwertung in Frankreich und Reiseverkehr

Die Frage, ob die neuerliche Abwertung der französischen Währung auf den schweizerischen Reiseverkehr wesentliche schädliche Auswirkungen haben wird, lässt sich noch nicht mit voller Bestimmtheit beantworten. Immerhin ist das Gleichgewicht im Kursstand der Währungen beider Länder wiederum ganz erheblich gestört und diejenigen unserer Hoteliers, die sich trotz der Unsicherheit der Wirtschaftslage auf einen starken Reisebesuch aus Frankreich eingestellt hatten, dürften in der laufenden Sommersaison sicher einige Enttäuschungen erleben, da die eingetretene Kaufkraftverminderung des «franc français» um mehr als 10 Prozent geeignet ist, manches Reisebudget über den Haufen zu werfen. Der Eindruck so vieler französischer Reisender und namentlich der Provinzfranzosen über die hohe Preislage in der Schweiz wird sich zufolge der jüngsten Abwertung jedenfalls noch vertiefen, wobei in diesem Zusammenhang auch die eingetretene Erhöhung der Fahrpreise auf den französischen Bahnen nicht ausser Beachtung gelassen werden darf, eine Massnahme, welche die Zureise nach der Schweiz neuerdings verteuert und damit möglicherweise auch auf den Besuch aus andern Westländern schädliche Auswirkungen zeitigt.

Als erfreuliche Seite der gegenwärtigen Finanz- und Währungskrise in Frankreich ist dagegen der Umstand zu bewerten, dass bisher von jeglicher Autarkiemassnahme abgesehen und der freie Zahlungsverkehr nach dem Ausland beibehalten wurde. Es bedeutet dies auch für unsere Fremdenverkehrskreise einen gewissen Trost; allein die Lage unseres Gastgewerbes hat durch die Währungsabwertung in Frankreich dennoch eine Verschlimmerung erfahren, die umso schwerer ins Gewicht fällt, als angesichts des Ungenügens des soeben verlängerten Reiseabkommens mit Deutschland für diese Sommersaison ein erhöhter Reisebesuch aus dem Reich nicht erwartet werden kann. Beide Faktoren zusammen stellen für unsern Fremdenverkehr eine abermalige Verdunkelung des geschäftlichen Horizontes dar. Wenn auch viele Franzosen einen Teil ihres Vermögens in der Schweiz angelegt haben und aus diesem Grunde trotz der Abwertung unser Land ohne Kurseinbusse zu Kur- und Ferienaufenthalten besuchen können und werden, so hat die Situation doch eine Verschlechterung erfahren, die erneut aufzeigt, wie krisenempfindlich eigentlich der Fremdenverkehr und die Hotellerie sind.

Der internationale Kongress für „Tourisme, Thermalisme und Climatisme" in Paris

Von Dr. B. Diethelm, Präsident des Verbandes Schweizer Badekurorte

Vom 21. Juni bis 4. Juli mit Fortsetzung vom 14. bis 17. Oktober 1937 wird in Paris der internationale Kongress für „Tourisme, Thermalisme und Climatisme" also der internationale Kongress für Tourismus, Bäderwesen und klimatische Stationen abgehalten.

Gewiss ist es einer der vielen Kongresse, wie sie durch die Weltausstellung bedingt sind und den Besuchern vornehmlich zeigen wollen, was Frankreich in diesen Arbeitsgebieten leistet.

Was uns aber aufhorchen lässt, ist die vollständige Parallelstellung der Bäder und klimatischen Stationen zu dem grossen allgemeinen Tourismus und zwar, obwohl von den 17 vorhandenen Sektionen 15 Sektionen des allgemeinen Tourismus sind und nur je eine Sektion des Thermalismus, also des Bäderwesens und eine Sektion des Klimatismus, also der klimatischen Stationen. Damit gibt uns Frankreich, das schon oft in der Welt Richtung gebend wirkte, eine ganz heilsame Lehre.

Die Schweizer brauchen zu allem Zeit. Obwohl der schweizerische Tourismus für unser Vaterland einen volkswirtschaftlichen Faktor allerersten Ranges darstellt, wurde von Behörden und Volk seine Bedeutung erst in der Nachkriegszeit voll erkannt und erst nachdem die drei Verkehrskongresse in Zürich, Bern und Montreux in anschaulicher Weise jedem Bürger die Augen geöffnet hatten. Von einer vollen Anerkennung der volkswirtschaftlichen Bedeutung unseres Thermalismus und Klimatismus sind wir aber noch weit entfernt. Wann ist es den schweizerischen massgebenden Stellen je eingefallen, unsere Badekurorte und klimatischen Stationen dem allgemeinen Tourismus als aequivalenten Faktor an die Seite zu stellen? Ja nicht einmal die Organisationsentwürfe der Schweizerischen Landesausstellung sehen dies vor. Und doch können sich die schweizerischen Heilquellen denjenigen des Auslandes füglich an die Seite stellen. Wenn auch verhältnismässig wenige voll ausgebeutet sind, so ist die Zahl der schweizerischen Mineralquellen doch erstaunlich gross; denn die Schweiz gehört zu den mineralwasserreichsten Ländern Europas und dazu werden die Heilwirkungen unserer Badekurorte immer durch klimatische Faktoren ergänzt. Die chemische Zusammensetzung zeigt uns jeweilen sonst unerreichte Maxima. Endlich sprudeln einige Thermen in derartiger Fülle, dass der Badegast in Tag und Nacht strömender Therme, also sozusagen in der Quelle selbst baden kann. Der einzige Grund, warum ein Teil unserer Badeorte nicht den Ausbau erfahren konnte, wie einige ihrer Konkurrenten im Ausland, liegt nicht in ihrer Qualität, sondern lediglich in der Tatsache, dass fast alle ausländischen Bäder die Unterstützung des Staates geniessen, die Schweizerbäder aber nicht. Und das wiederum hatte zur Folge: dass das Schweizervolk bisher seinen Badekurorten noch nicht jene Bedeutung zumass, welche sie in Wirklichkeit besitzen; dass die Behörden noch nicht in ihnen jenen wertvollen Anteil des Nationalvermögens erkannt haben, welcher ihnen zukommt, ja, dass es selbst Schweizerärzte gibt, welche unsere Bäder unterschätzen.

Deshalb muss es Aufgabe des Verbandes Schweizer Badekurorte sein, in unermüdlicher Arbeit unserem Volke auch seine Heilquellen näher zu bringen und mit nicht erlahmender Zähigkeit den Kampf dafür zu führen, dass auch in der Schweiz, wie in Frankreich Tourismus, Bäderwesen und klimatische Stationen auf ein und dieselbe Stufe gestellt werden, als wichtige Attraktionspunkte des schweizerischen Fremdenverkehrs.

Erziehung unserer Töchter und Söhne zum Hotelbetrieb

(Korr.)

(J. R.) Diesem Thema sollte viel mehr Beachtung und Aufmerksamkeit geschenkt werden, als das bisher der Fall war, denn man begegnet nicht mit Unrecht öfters dem Spruch: „Der Jugend gehört die Zukunft".

Ich möchte hier besonders unserer Hotel-Jugend, die berufen ist, unsere Nachfolger zu werden, und dem immer schönen und interessanten Hotel-Gewerbe zu dienen, das Wort reden und nützliche Winke geben für die Erziehung und die Bedingungen zu einer erfolgreichen beruflichen Karriere. — Wohl fast alle jungen Hotelier-Töchter und Hotelier-Söhne treten mit dem Vorsatz, etwas Tüchtiges zu werden, aus der elterlichen Obhut ins tätige Leben. In ihrem jugendlichen Alter betrachten sie die Welt nur von der schönsten Seite. Ihre Zukunftsmusik hat vielmals metallischen Klang und in ihrer Phantasie kennen sie weder Gefahren noch Schwierigkeiten und haben auch öfters für wohlgemeinte Ratschläge taube Ohren. Nicht allen ist es aber beschieden, später die Pläne ihrer Jugend verwirklicht zu sehen! Wie ganz anders gestaltet sich öfters die Zukunft als sie sich vorstellen! Wie viel nüchterner sieht sich die Welt an in den Augen der Erwachsenen! Viele der jungen Leute erkennen erst später, dass Lorbeeren erarbeitet sein wollen und niemand ohne Mühe in den Schoss fallen.

Das Schönste aller Güter, die wir unserer Jugend mit auf den Weg geben können, ist eine gute Erziehung! Die Eltern werden darum neben der körperlichen auch die geistige Entwicklung ihrer Sprösslinge genau überwachen und lenken. — Unter einer wohlerzogenen Jugend verstehe ich gemeinhin nicht nur solche Jugendliche, die reinlich, ordnungsliebend sind, sich recht kleiden, gute Manieren besitzen, die also in allen äusserlichen Dingen anständige Menschen sind; sondern insbesondere solche, die Herz und Gefühl haben, die im Umgang mit Nebenmenschen eine gute Erziehung verraten. — Höflichkeit, Aufrichtigkeit, Bescheidenheit, Freundlichkeit, Dankbarkeit, Pünktlichkeit sind Tugenden, die sich angewöhnen lassen. Herz und Gefühl lassen sich nicht immer angewöhnen, ebensowenig Nächstenliebe; diese Eigenschaften sind aber nichtsdestoweniger notwendig für die jungen Menschen und bewirken oft mehr als gute Umgangsformen und schöne Zeugnisse, wenn auch letztere für unseren speziellen Beruf doch von grosser Wichtigkeit sind.

Jüngern Töchtern und Söhnen festen Charakters, die auf feine Manieren und tadelloses Äusseres halten, stehen die Türen zu guter Gesellschaft offen. Was das bedeutet, wissen wir alle, denn viele wertvolle Beziehungen finden ihren Anfang in guter Gesellschaft. Aber nicht nur die Erziehung allein macht die jungen Leute zu tüchtigen, erfolgreichen Menschen. Es gehört dazu auch Charakterbildung, und die beginnt meist erst nach Verlassen des Elternhauses. Denn die wahre und beste Erziehungsschule ist das Leben.

Mit einer guten Erziehung Hand in Hand geht gewöhnlich auch eine gute Schulbildung. Wer seine Kinder rechtschaffen erzieht, lässt ihnen auch eine entsprechende Bildung angedeihen. Dazu gehören vor allem auch Sprachenkenntnisse. Der Mangel an Ausdrucksmitteln und die Unfähigkeit, einen Gedanken kurz und klar, ganz und wahr zu sagen oder niederzuschreiben, wird deshalb von vielen Leuten am meisten empfunden.

Gesundheit ist der grösste Reichtum, und im Zeitalter des rücksichtslosen Daseinskampfes werden je länger je mehr hohe Anforderungen an unsere Nerven gestellt. Darum trachte man darnach, dem Kräfteaufwand die Erneuerung gleichzustellen, das heisst: die Gesundheit, dieses kostbare Gut, zu erhalten. Die Erfahrung lehrt, dass das einzige Mittel, den Geist, die Spannkraft, die Nerven stark zu erhalten, eine zweckmässige Körperpflege und eine vernünftige Lebensweise sind; darum wird auch in neuerer Zeit der körperlichen Ertüchtigung unserer Jugend vermehrte Aufmerksamkeit geschenkt. Durch weise Einteilung der Arbeitszeit, durch Turnen oder durch Beschäftigung im Freien sucht man ein gesundes, kräftiges Geschlecht heranzuziehen.

Unsere Töchter und Söhne brauchen, um vor der Menschheit bestehen und ein Vorhaben richtig durchführen zu können, vor allen Dingen Selbstvertrauen und Optimismus. Werden diese untergraben, dann sind alle Kräfte lahmgelegt. Selbstvertrauen ist eine Bedingung für das Emporkommen und die beste Stütze zu jeder Stunde und in jeder Lage. Der Optimismus aber unterstützt die durch das Selbstvertrauen hervorgerufenen Gefühle der Sicherheit und Zuversicht. Ist das Selbstvertrauen, wie der Name sagt, das Vertrauen in sich selbst, so ist der Optimismus das Vertrauen auf die äusseren Umstände, auf eine glückliche Konstellation. Man braucht Optimismus nicht etwa deshalb, weil er das Gelingen dem Zufall anheimstellt, sondern weil er den Arbeitenden in der Weise vorteilhaft beeinflusst, dass er ihn die Arbeit freudig tun lässt.

Wir werden unserer Jungmannschaft ferner Arbeitswillen und Initiative einimpfen müssen. Das Bewusstsein der Kraft und das Vertrauen auf die eigene Fähigkeit sind nutzlos, wenn nicht der Wille vorhanden ist, von diesen Werten Gebrauch zu machen.

Ein Wort wäre noch zu sagen über die Beharrlichkeit und die Geduld. Des Kämpfens überdrüssig werden, bevor das gesteckte Ziel erreicht ist, stellt logischerweise einen Misserfolg dar. Man muss deshalb schon bei der Jugend Wert darauf legen, dass das, was einmal angefangen ist, fertiggestellt wird. Eine Aufgabe wird gelöst, sobald wir vom Anfang bis zum Ende zäh auf unserem Vorsatz beharren. Und das kann der Mensch, wenn er will, denn Beharrlichkeit ist nichts anderes als eine Sache des Willens. Nur die fertige Arbeit nützt und wird gewertet. Ein Baum fällt nicht auf den ersten Streich und ein Misserfolg ist nicht Ursache genug, um zu wanken und den Kampf aufzugeben.

Bezeigen wir unseren jungen Leuten auch Vertrauen in ihr Können. Versäumen wir keine Gelegenheit, seien wir zu jeder Zeit und mit allen Mitteln bereit, unsern Töchtern und Söhnen eine solide Erziehung und Bildung angedeihen zu lassen. Sie bilden den Eckpfeiler im Leben und sind für unseren Beruf von unschätzbarem Werte. Das eigene Beispiel hilft hier oft mehr als eine Reihe von Lehrjahren.

Denken wir speziell daran, unsere Kinder in geeigneter Weise mit dem Wesen, den Zielen und Arbeiten, die unser Beruf erfordert, vertraut zu machen. Wir bringen sie damit unserem Berufe näher, sichern ihnen eine innere Befriedigung, der Gesamthotellerie aber einen guten Nachwuchs von treuesten und notwendigen Kräften, die nicht erlahmen werden, unseren Bestrebungen zum Durchbruch zu verhelfen. — Halten wir uns in allen Teilen an diese Elementargrundsätze der Erziehung, so streuen wir eine köstliche Saat aus und können dereinst mit Genugtuung feststellen, dass dieser Einsatz unserer besten Kräfte nicht umsonst gewesen.

Vorläufige Einigung im Gastgewerbe Frankreichs

Die noch Mitte etzter Woche drohende Schliessung der französischen Hotels, Restaurants und Lebensmittelgeschäfte ist unterblieben, nachdem es Ministerpräsident Chautemps in langwieriger und schwieriger Vermittlertätigkeit in letzter Stunde gelang, den Konflikt über die Einführung der 40-Stunden-Woche im Gastgewerbe zu schlichten und wenigstens für die Zeit der Pariser Weltausstellung einen modus vivendi zu erzielen.

Die Einigung erfolgte auf Grund der Einrichtung einer Übergangsregelung, die Ende Oktober ablaufen wird. Der Kompromiss sieht vor, dass das Küchenpersonal 50 Stunden, das übrige gastgewerbliche Personal 56 Stunden innerhalb der Arbeitswoche von $5^1/_2$ Tagen beschäftigt werden darf. In gewissen Spezialfällen kann die wöchentliche Präsenzzeit um 2 Stunden auf 58 Stunden erhöht und dort, wo nachweislich kein zusätzliches Personal zu finden ist, die zulässige Höchststundenzahl auf 6 (statt $5^1/_2$) Tage verteilt werden, womit auf dem Papier die volle Arbeitswoche wieder hergestellt ist. Für die Bezahlung der Mehrstunden ist eine differenzierte Regelung je nach der Bedeutung eines Ortes oder eines Etablissements vorgesehen. In Städten mit über 80,000 Einwohnern muss die erste Mehrstunde nach dem Normaltarif, die zweite Mehrstunde per Woche mit 25 Prozent Zuschlag zu diesem Tarif bezahlt werden. In Städten unter 80,000 Einwohnern, an Bade- und Saisonkurorten sind diese Mehrstunden nicht zu bezahlen, sondern können durch anderweitige Ruhezeit kompensiert werden. — Von grossem Wert für die Betriebsinhaber ist sodann die Bestellung einer Untersuchungskommission mit dem Auftrag, neben sämtlichen Personalfragen auch die finanzielle Tragfähigkeit der Hotellerie zu studieren und darüber in grundlegender Form Bericht zu erstatten. Zweck dieser Überprüfung der Lage im Gastgewerbe ist vor allem, zuverlässiges Unterlagenmaterial zu erhalten, um nach dem 1. November den Fragenkomplex der Arbeitszeitverkürzung auf neuer Basis zu ordnen.

Mit der Anordnung dieser erneuten Überprüfung der Lage haben die Prinzipalvertreter einen schönen Teilerfolg zu verbuchen. Das von der nationalen Hotelkammer eingesetzte Exekutivkomitee für die Aussperraktion erklärte denn auch, dass der seitens der Regierung im jüngsten Konflikt vermittelte Kompromiss zwar den Forderungen der Hotellerie nicht im vollen Umfange entspreche, aber immerhin für die Monate der Pariser Ausstellung und der Sommersaison keine unüberwindlichen Schwierigkeiten schaffe.

Alles in allem genommen handelt es sich bei der getroffenen Verständigung um eine Zwischen- oder Übergangslösung. Man wird in den Herbstmonaten sehen, inwieweit die eingesetzte Studienkommission neben den Postulaten und Wünschen auch der materiellen Leistungsfähigkeit der Arbeitgeber Rechnung zu tragen gewillt ist. Wird dieses Moment einfach als nebensächlich zur Seite geschoben, so wird der heute beigelegte Konflikt in einigen Monaten mit erneuter Heftigkeit wieder aufleben und die französische Hotellerie in ihrer Gesamtheit vor ausserordentlich ernste Entschlüsse gestellt. Der Kampf um die 40-Stunden-Woche wird zugleich ein Prüfstein sein für die Solidarität und innere Geschlossenheit im Gastgewerbe Frankreichs und der mitinteressierten Berufszweige. Mit Spannung verfolgt daher heute die Hotellerie aller andern Länder den Verlauf der bezüglichen Vorgänge in Frankreich und bringt den dortigen, hart um ihre Existenz kämpfenden Kollegen rückhaltlose Sympathie entgegen.

Berichtigung zum Protokoll der Delegierten-Versammlung des SHV. in Engelberg

Von der Sektion Weggis des S.H.V. erhalten wir folgende Zuschrift:

Der Vorstand der Sektion Weggis S.H.V. und der Kurverein Weggis stellen fest, dass sich im Protokoll der Delegierten-Versammlung von Engelberg in bezug auf das Diskussionsvotum von Herrn J. Stalder, Weggis, ein Fehler eingeschlichen hat.

Herr J. Stalder hat sich dahin geäussert, dass die in Weggis dem Hotelplan angeschlossenen Hotels zugleich Mitglieder des S.H.V. und des Kurvereins Weggis seien, nicht aber, wie es im Protokoll heisst, „dass in Weggis sämtliche Hotels dem Hotelplan angeschlossen seien."

Mit dieser Korrektur fällt auch jegliche Voraussetzung für die in letzter Nummer der „Hotel-Revue" erschienene Notiz „Die Hotels von Weggis und der Hotelplan" dahin.

Die Weggiser Hotellerie, die sich einer flotten, kollegialen Zusammenarbeit in Sektion und Kurverein erfreut, ist im übrigen keineswegs gewillt, sich in überholte und überflüssige Kontroversen in Sachen Hotelplan und Nichthotelplan einzulassen.

BERNDORF
Bestecke und Tafelgeräte, schwer versilbert
Berndorfer Krupp Metall-Werk A.G., Luzern

Schlussprüfungen an der Fachschule SHV. in Cour-Lausanne

(Mitget.)

Donnerstag, den 24. Juni, 8.30 Uhr, betrete ich den schmucken Garten der Fachschule. Unter den schattenspendenden Platanen sitzen Schüler mit Büchern und Heften in der Hand, um nochmals ein Kapitel durchzulesen, über das sie geprüft zu werden hoffen, aber . . . Gegen 9 Uhr ertönt das Signal zum Examenbeginn. Je eine aus 6 Prüflingen bestehende deutsche und französische Gruppe begibt sich in die Prüfungszimmer, wo sie über Hotelbetriebslehre und Barkunde examiniert werden, während die übrigen Mitschüler mit Ungeduld darauf warten, wie es den ersten Gruppen ergangen ist, und ob die Experten auch wirklich einen so strengen Masstab anlegten, wie aus ihrer ernsten Miene geschlossen werden könnte. Ausser den sieben Experten nahmen auch der Zentralpräsident, Herr Dr. Seiler, und Herr Ch. Fr. Butticaz, Ehrenpräsident der Schulkommission, an den Prüfungen teil. Diese zogen sich etwas in die Länge und waren erst nach 12 Uhr beendet.

Nachmittags um $14^1/_2$ Uhr wurden die Examen fortgesetzt. Im Speisesaal hatten sich die Prüflinge über ihre theoretischen und praktischen Kenntnisse im Service auszuweisen, während andere über die Angewandte Elektrizität im Hotel geprüft wurden. Die Examen in den noch verbleibenden fachlichen Unterrichtsgegenständen Waren- und Weinkunde fanden Freitagvormittag statt, und im Anschluss daran erfolgte die Entlassung der Schüler.

Herr Direktor H. R. Jaussi, Vizepräsident der Schulkommission, eröffnete den Schlussakt mit einer warmen Ansprache an die nun in die Praxis übertretende Schülerschaft. Einleitend begrüsste er Herrn Ch. Fr. Butticaz, Ehrenpräsident der Schulkommission. Sodann drückte Herr Jaussi seine Zufriedenheit aus über die abgelegten mündlichen Prüfungen und gab der Ueberzeugung Ausdruck, dass die in den zehn Monaten erworbenen Kenntnisse ein wertvolles Rüstzeug für die nun austretenden Schüler sei. Zwischen Theorie und Praxis, so fuhr Redner fort, bestünde aber ein wesentlicher Unterschied; die Fachschule habe ihre Aufgabe, die in der Vermittlung gründlicher und vielseitiger Kenntnisse bestehe, erfüllt, der Erfolg im praktischen Leben hänge nun aber ganz vom Einzelnen ab.

Nachdem Herr Jaussi noch Herrn und Frau Direktor Bertsch für ihre umsichtige Leitung und den Herren Lehrern für ihre treue Mitarbeit namens der Schulkommission seinen Dank ausgesprochen hatte, gab er die von den Schülern mit grosser Spannung erwartete Rangliste bekannt. Von 26 Prüflingen erzielten 18 Durchschnittsnoten zwischen 8 und 9,1 (Maximum 10). Als Erster ging aus den Prüfungen hervor: Carey George, aus Trotton (England) mit 9,1 Punkten, dann folgten Pasche Henri, aus Lausanne mit 9,05 und Bolliger Otto, aus La Conversion mit 9 Punkten. Anschliessend an die Verkündigung des guten Ergebnisses übergab Herr Direktor W. Müller, Präsident des Vereins ehemaliger Fachschüler, den Genannten die von diesem Verein gestifteten Aufmunterungspreise und wünschte den bald auf sich selbst angewiesenen Schülern viel Glück auf ihren neuen Lebensweg. Herr Müller benutzte die Gelegenheit, auf die Vorteile hinzuweisen, welche die „Vereinigung Ehemaliger" ihren Mitgliedern biete. Neben der Pflege der Kameradschaft sei sie stets bereit, besonders den Jüngeren in der Erlangung von Stellen behilflich zu sein.

Namens des Zentralvorstandes des S.H.V. ergriff Herr Jean Haecky das Wort; er wies auf den Weltruf des Schweizer Hoteliers hin, den dieser seiner nie erlahmenden Arbeit zu verdanken hätte. Eine gute Arbeit hänge jedoch von einer scharfen Konzentration ab. Auf die Examen zu sprechen kommend, taxierte Herr Haecky das Ergebnis als befriedigend. Viele Prüflinge hätten aber unüberlegt geantwortet, sich also nicht auf die Materie konzentriert, und dies sei ein Mangel, worauf er die Schüler ganz besonders aufmerksam machen wolle, und er hoffe zuversichtlich, dass sie sich diese Bemerkung zu Herzen nehmen werden. Mit dem Wunsche fröhlicher Heimkehr und mit den besten Empfehlungen an die Eltern schloss Herr Haecky seine mit Beifall aufgenommene Rede.

Freitagnachmittag fanden noch die Prüfungen für die Kochschüler statt. Denselben wohnte neben Mitgliedern der Fachschule auch Herr E. Keller als Experte bei. Nach Beendigung derselben versammelte sich die Schulkommission zu einer Sitzung. Mit Rücksicht auf die lange Traktandenliste dauerte diese bis gegen 18 Uhr. Im deren Verlaufe machte Herr Direktor Bertsch die erfreuliche Mitteilung, dass für das am 1. September a. c. beginnende Schuljahr mit einer besseren Frequenz zu rechnen sei. Während im Vorjahre um diese Zeit nur 11 Aufnahmen erfolgt waren, seien es heute bereits deren 25.

Qualität landwirtschaftlicher Produkte und Hotellerie

(Korr.)

Zwei bekannte Tatsachen: Die Hotellerie hat Anspruch auf die Unterstützung der Gesamtwirtschaft, weil sie das gesamte Wirtschaftsleben der Schweiz befruchtet. — Es ist für die Gesamtwirtschaft von Bedeutung, dass die Hotellerie aus dem Auslande regen Zuspruch findet. Zwischen diesen beiden Tatsachen verläuft die Frage, welche Aufwendungen der Gesamtwirtschaft für die Förderung des Fremdenverkehrs gerechtfertigt sind. Dass dabei kaufmännische Grundsätze nicht ausser Acht gelassen werden und die Werbemassnahmen dem Charakter und dem Ansehen der Schweiz entsprechen, hat die bisherige Praxis zur Genüge bewiesen.

Eine weniger bekannte Tatsache: Im Auslande misst man in letzter Zeit den Ernährungsfragen erhöhte Bedeutung bei. Diesem Umstande kann die Schweiz bei ihrer Fremdenverkehrswerbung Rechnung tragen. Da durch die Frankenabwertung der Touristenstrom aus England besondere Bedeutung erlangt hat, sei diese Angelegenheit hier unter dem englischen Gesichtswinkel betrachtet.

Rein äusserlich zeigt sich das englische Interesse für Ernährungsfragen darin, dass man die Beschaffenheit der Milch verbessern und den Milchverbrauch steigern will. Das ist aber nur ein Auftakt. Der umfangreiche Bericht des Advisory Committee on Nutrition besagt, dass über die Hälfte der Bevölkerung Englands noch nicht von den Gesundheitsgrundlagen Gebrauch macht, die eine zweckmässige Ernährung bietet. Bei der günstigen Wirtschaftslage Englands darf man jene 50% nicht mehr ausschliesslich unter den Arbeitslosen und Schlechtentlöhnten suchen. Allerdings ist der Engländer in Ernährungsangelegenheiten konservativ. Auch bei vorhandenen Mitteln wird er sich nicht stark für Reformen einsetzen, wenn diese Eingriffe in die eigene Haushaltung erfordert. Er weiss aber eine zweckmässige Ernährung jetzt etwas besser zu schätzen als in den letzten Jahren. Und wenn ihm auf Reisen etwas an seiner Ernährung missfällt, dann wird er jetzt wohl eher zu einer kleinen Verstimmung neigen. Das wird sich zwar nicht in Worte umsetzen. Es wirkt aber ungünstig aufs Unterbewusstsein, ebenso wie günstige Erfahrungen erst auf jenem Wege zu praktischen Folgerungen führen.

Es ist kein Geheimnis, dass Touristen aller möglichen Länder schon seit Jahren über die schlechten Kartoffeln in der Schweiz sprechen; nicht etwa, dass laute Klagen geführt wurden. Bei mangelnder Kenntnis in Ernährungsfragen liess man es bei dieser Feststellung, zumal man ja auch nicht nach der Schweiz reise, um dort Kartoffelstudien zu treiben! Trotz der Bedeutung der Sache wollen wir nur ganz kurz anfügen, dass bei einer ganzen Reihe landwirtschaftlicher Erzeugnisse die Zustände ähnlich sind. Wichtig ist jedoch, dass gerade in der Schweiz hervorragende Fachleute rechtzeitig erkannt haben, welchen verhängnisvollen Einfluss die „reichliche" Kunst-(Kali)Düngung auf die Entwicklung der Pflanzen ausübt.

Die Untersuchungen von F. von Grünigen (Mitteilungen des Eidgenössischen Gesundheitsamts, Jahrg. 1935, Nr. 3 und 4) führen auf zwei Wegen unmittelbar in unser Thema. Auf der einen Seite stellt der Untersucher fest, dass viele Viehkrankheiten in ursächlichem Zusammenhang mit diesem „Kalireichtum" stehen. Über das Vieh können dann minderwertige Milch- und Fleischerzeugnisse in die menschliche Nahrung übergehen. Auf der anderen Seite zieht der Untersucher Parallelen zwischen Tier und Mensch; aus diesen ergibt sich, dass auf solchem Boden erzeugte pflanzliche Nahrung des Menschen die Schuld an mancherlei Erkrankungen trägt. Ein anderer Untersucher, Prof. I. U. Dürst, Bern, ging bei seinen Untersuchungen über die Kalidüngung andere Wege. Wir sehen aber in seinen Ausführungen eine vollkommene Bestätigung der oben angeführten Forschungsergebnisse. Die Beobachtungen dieser und anderer Untersucher decken sich ferner mit den vielfältigen Untersuchungen, die Dr. Bircher-Benner, Zürich, an gesunden und kranken Menschen vorgenommen hat.

Nun ist die Schweiz darauf angewiesen, einen Teil des ausländischen Reisepublikums aus Kreisen zu beziehen, die jetzt einiges über das Ernährungsproblem wissen. Um es banal auszudrücken: Es wird von grösserer Bedeutung werden, dass in der Schweiz die Kartoffeln und andere Gemüsearten gut schmecken! Die Landwirtschaft ist ein Betriebszweig, der sich nicht von heute auf morgen vollkommen umstellen kann. Aber jedenfalls ist sie berufen, der Hotellerie zu Hilfe zu kommen.

Seitens der Hotellerie wird im allgemeinen viel fachkundiger eingekauft als in den Privathaushaltungen. Die Hausfrau kauft gewissermassen mit dem Auge ein. Bei der Zubereitung von Gemüsen im Haushalt wird leichter übersehen, dass manches Gemüse im Rohzustande recht gross aussieht, aber nachher im Kochtopf stark zusammenfällt. Verwendung reichlicher Kunstdüngermengen und auch frischen Tierdunges ist eine Hauptursache dieser Schrumpfung. Der Hotellerie kommt es aber mehr darauf an, wie sich die zubereiteten Speisen dem Gaste präsentieren. Es bedeutet für sie nicht einmal ein Geldopfer, wenn sie für Gemüse, die bei der Verarbeitung vorteilhafter ausfallen, einen etwas höheren Preis anlegt.

Nun gibt es eine Anzahl Landwirte, die von jeher, aus Instinkt oder Gewissenhaftigkeit, bei der Düngung hauptsächlich alten Kompost benutzen. Soweit die Hotellerie zu den Grossabnehmern zählt, müssten Mittel gefunden werden, ihr diese Qualitätsware zuzuführen. Auch das Ausland kann bei Lieferung frischer Bodenerzeugnisse vielfach diesen Anforderungen gerecht werden, zumal die Haltbarkeit der Erzeugnisse bei dieser Bodenbehandlung zunimmt.

Natürlich wird man es nicht dabei bewenden lassen, dass die Zufriedenheit der ausländischen Besucher sich propagandistisch auswirkt. Neben Luft, Licht, Sonne, Schnee und Sport wird auch eine die Gesundheit fördernde Ernährung als Attribut der Schweiz bei der künftigen Werbung eine Rolle spielen können. Weiterhin wäre es vom Standpunkte der Fremdenverkehrswerbung zweckmässig, dass in Kantonen, in denen z. B. Kropfkrankheiten herrschen, diese bessere und gesündere Gemüseerzeugung auch den Einheimischen bald zugute käme. Auch der Gesundheitszustand der Bevölkerung ist ein Aushangschild von zugkräftigem Einfluss auf die Fremden. Und warum sollte nicht die Gesamtbevölkerung der Schweiz gesundheitlichen Nutzen aus einer Anregung ziehen, die in erster Linie allerdings als eine Förderung der Hotellerie durch die Landwirtschaft gedacht war?

L. Kr.

Verfassungsartikel über den Automobiltransport

Das Eidg. Post- und Eisenbahndepartement hat im Einverständnis des Bundesrates eine Fachkommission eingesetzt, um die verfassungsmässige Neuregelung des Automobiltransportes abzuklären. Der Kommission gehören Vertreter der wichtigsten Wirtschaftsverbände, der Transportanstalten, der Automobilorganisationen und der Militärverwaltung an. Die Kommission soll prüfen, ob es möglich und zweckmässig ist, eine Bestimmung in die Bundesverfassung aufzunehmen, welche die Gesetzgebung über den Automobiltransport ganz allgemein dem Bunde überträgt. Die erste Sitzung dieser Kommission dieser Tage in Bern stattfinden.

FRAGE UND ANTWORT

88. Frage: Sie sagten kürzlich im Fragekasten, die Wasserdurchlässigkeit von Balkonen sei im fehlenden oder unrichtig angeordneten Wasserablaufrohr zu suchen und trogartige Balkone verhielten sich besonders ungünstig. Bei uns liegt der Fall anders. Wir haben nicht einen Balkon, sondern eine Terrasse, die wir in den Restaurationsbetrieb einbezogen haben. Wir konstatieren ebenfalls Wasseransammlungen an gewissen Punkten und befürchten, dass bald Flecke an der darunterliegenden Decke auftreten können. Was kann getan werden?

Antwort: Handelt es sich nicht um Zimmerbalkone, sondern um grössere Terrassen, so spielt die Belastung eine grosse Rolle. Einige Personen, an einem bestimmten Punkt konzentriert, können eine ganz minime Bodensenkung verursachen. Das genügt, damit dort das Wasser nicht so rasch auf natürliche Weise abfliesst. Bewirkt die Senkung auch einen kleinen, haarfeinen Riss, so sind die Folgen noch schwerwiegender. Wir raten Ihnen zu einem Gummibelag, wodurch jede Gefahr vermieden wird, abgesehen vom angenehmern Begehen der Terrasse.

89. Frage: Wir haben in unserm Betrieb Kunstharzservices und benützen sie zum Servieren von Milch, Tee, Kakao und Kaffee. Nun müssen wir aber feststellen, dass die Innenwände der Tassen immer mehr die Farbe der Teeblätter annehmen und dadurch an gediegenem Aussehen einbüssen. Wie lassen sich diese Färbungen entfernen?

Antwort: Wir können Ihnen nur raten, Kunstharztassen nie für Tee zu verwenden, da immer die von Ihnen erwähnten Nachteile sich bemerkbar machen und man bis jetzt kein Mittel kennt, um diese Färbungen zu entfernen oder zu vermeiden. Sie müssen sich den Vorfall derart denken, dass die feinsten staubförmigen Teeteile sich in den Poren der Tassen ablagern. Die Tassenwände von Kunstharzgeschirr sind eben nicht so glatt, wie die von Porzellangeschirr; denn im ersten Fall erfolgt die Herstellung durch Pressung, während im zweiten Fall das Porzellan gebrannt wird und nachher erst noch durch die Glasur eine den Teestaub abweisende glatte Oberfläche erhält. Selbstredend bestehen diese Nachteile nur für Tee. Sie treten weder für Kakao, noch für Kaffee oder Milch auf.

Marktmeldungen der Wirtschaftl. Beratungsstelle S.H.V.

I. Gemüsemarkt: Spinat per kg 50–60 Rp.; Rhabarber per kg 25–35 Rp.; Weisskabis per kg 25–35 Rp.; Kohlrabi per 3 Stück 25–35 Rp.; Kohl per kg 20–30 Rp.; Blumenkohl gross per Stück 80–90 Rp.; Blumenkohl mittel per Stück 60–80 Rp.; Blumenkohl klein per Stück 30 bis 50 Rp.; Kopfsalat per Stück (zirka 300 g) 10 bis 15 Rp.; Karotten neue rote per kg 50–60 Rp.; Zwiebeln per kg 30–40 Rp.; Lauch per kg 30 bis 40 Rp.; Kartoffeln alte per 100 kg 15–16 Fr.; Kartoffeln neue per kg 25–30 Rp.; Kiefelerbsen per kg 90–100 Rp.; Auskernerbsen per kg 60 bis 80 Rp.; Bohnen feine, per kg 70–90 Rp.; Tomaten per kg 45–60 Rp.; Gurken grosse (zirka 1 kg) per Stück 45–55 Rp.

II. Früchtemarkt: Gelbe Pflaumen per kg 45–65 Rp.; Aprikosen per kg 50–70 Rp.; Pfirsiche per kg 50–70 Rp.; Kirschen per kg 30 bis 55 Rp.; Trauben ausländ. per kg 100–120 Rp.; Himbeeren per kg 120–140 Rp.; Erdbeeren per kg 70–80 R.p; Heidelbeeren per kg 90–110 Rp.; Johannisbeeren per kg 50–60 Rp.; Äpfel, Extra-Auslese ausländ. per kg 80–90 Rp.; Kochäpfel per kg 40 Rp.; Birnen, Extra-Auslese ausländ. per kg 80–100 Rp.; Orangen per kg 60–70 Rp.; Citronen per Stück 7–8 Rp.; Bananen per kg 100–110 Rp.

III. Eiermarkt: Trinkeier per Stück 12 bis 13 Rp.; gewöhnliche Eier per Stück 11–12 Rp.; ausländ. Eier per Stück 10–11 Rp.; alles Grösse 53–60 Gramm, leichtere Ware billiger.

IV. Diverses: Bienenhonig, inländ. per kg 3.50 bis 3.80.

Die Sicherung der Niveauübergänge in U.S.A.

Ein Problem, an dem der Eisenbahn- und Strassenverkehr in gleichem Masse interessiert ist, weil beide sich u. U. gegenseitig gefährden, ist die Sicherung der sogenannten Niveauübergänge, d. h. der Strassenübergänge in Schienenhöhe. In früheren Zeiten war es relativ leicht zu lösen, weil der Strassenverkehr einen nur sehr bescheidenen Umfang hatte und nur mässige Geschwindigkeiten aufwies. Mit dem von Jahr zu Jahr wachsenden Autoverkehr (Personen-, Lastautos und grosse Autocars) hat sich die Lösung des Problems wesentlich kompliziert, und die Fachleute aller Länder sind eifrig bemüht, diese immer drohender werdende Gefahrenquelle — nicht zu beseitigen (denn das wäre nur durch radikale Umbauten möglich), wohl aber herabzumindern. Alle Kulturländer mit starkem Strassen- und Eisenbahnverkehr haben ein vitales Interesse an der Lösung dieses überaus schwierigen Problems.

Was bisher versucht wurde, ergab nur einen bedingten Erfolg: Abschrankung der Eisenbahnlinie gegen die Strasse, Aufstellung von Schutzposten, Errichtung von Licht- und Läutesignalen, Blinklicht u. ä. Das Radikalmittel — Beseitigung der Übergänge durch den Bau von Unter- oder Überführungen — verbot und verbietet sich meist aus finanziellen Gründen von selbst. Wenn wir hören, dass beispielsweise die U. S. A. in den Jahren 1924/30 zu diesem Zwecke nicht weniger als 300 Millionen $ verausgabt haben, ohne dass die Zahl der Unfälle zurückging, dann wird man es verstehen, wenn man allerorten darauf bedacht ist, jedes nur erdenkliche Hilfsmittel heranzuziehen, um Menschenleben und Material nicht unnötig zu gefährden.

Nun ist in den vergangenen Monaten in den *U. S. A.* eine neue Vorrichtung ersonnen und praktisch erprobt worden, von der man sich drüben viel verspricht: der Einbau eines sog. „Auto-Stop". Es handelt sich dabei um eine versenkbare Schranke, die, in einer Entfernung von jeweils 15 m angebracht, vom Zuge selbst mittelst eines Schienenkontaktes bedient wird. Eine halbe Minute vor Überfahren des Niveauüberganges durch den schnellsten Zug ertönen Licht- oder Tonsignale als Warnzeichen. Im selben Moment hebt sich eine Schranke bis zur Höhe von 10 cm; zehn Sekunden später steigt sie bis zu ihrer eigentlichen Höhe von 25 cm, die sie 15 Sekunden vor der Vorbeifahrt des schnellsten Zuges erreicht. In dieser Stellung verharrt sie, bis der Zug vorbei ist, um dann nach weiteren fünf Sekunden zu verschwinden.

Der grosse Vorzug dieses Auto-Stop besteht zweifellos darin, dass er im Gegensatz zu allen andern solchen Vorrichtungen das Strassenfahrzeug vom Zug absolut trennt. Was geschieht aber nun, wenn das Auto auf die Barriere auffährt? Solange diese sich in der 10 cm hohen Wartestellung befindet, vermag das Auto ohne irgendwelche Beschädigung darüberzufahren; auch auf der andern Seite kann es gefahrlos hinausfahren, da die Barriere nach der Bahnseite abgeschrägt ist. Dadurch wird die bei normalen Schranken immer wieder auftretende Gefahr, dass das Auto zwischen ihnen gefangen wird, beseitigt. Sollte nun aber ein besonders rücksichtsloser oder unaufmerksamer Fahrer auch auf die 25 cm hohe Barriere auffahren, dann wird sein Wagen aufgehalten und bei übersetztem Tempo leicht beschädigt. Immerhin wird der Stoss beim Aufprall so gemildert, dass wesentliche Beschädigungen oder Verletzungen der Insassen kaum eintreten können. Der Autofahrer wird dies Moment mit in Kauf nehmen, weil er ohne die Schranke wahrscheinlich vom Zuge erfasst worden wäre.

250 m vor dem Übergang befindet sich ein erstes Warnungsschild „Slow down" (Langsam fahren), 10 m ein weiteres „Expect quick stop" (Schneller Halt zu erwarten); dazu kommen die in den U. S. A. üblichen Zeichen RR (railroad) und Slow (Langsam), die auf die Strasse gemalt sind. Man sieht, es sind alle Vorkehren getroffen, um die neuartige Vorrichtung des Auto-Stop wirksam zu gestalten. Einem vollkommenen Ideal entspricht freilich auch sie nicht. Aber Menschenwerk ist immer unvollkommen. Man wird nun vor allem die Erfahrungen in den U. S. A. abwarten müssen, um sich ein Urteil darüber bilden zu können. Angesichts der furchtbaren Unfallziffern darf und muss jeder Versuch, sie herabzumindern, von allen Verkehrsteilnehmern begrüsst werden.

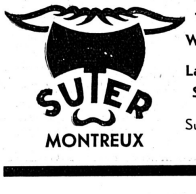
Sp.

Gastgewerbezunft u. Privatzimmervermietung in Wien

(Korr.) Die jahrelangen Bestrebungen der Wiener Gast- und Hotelierverbände, die nunmehr in der Zunft des Gastgewerbes vereinigt sind, haben dazu geführt, dass vor einiger Zeit der Wiener Magistrat den Entwurf einer Verordnung ausgearbeitet hat, die in ähnlicher Weise, wie dies bereits in einzelnen anderen Bundesländern der Fall ist, Bestimmungen für die Vermietung von Privatzimmern und eine damit verbundene Verköstigung von Fremden trifft. Dieser Entwurf hat nun in seiner Beurteilung durch die daran interessierten Kreise vor allem bei der Fachgruppe für das Gastgewerbe und der Fachgruppe der Wiener Hoteliers und Pensionsinhaber lebhaften Widerstand hervorgerufen. Während die Gastwirte den Vorschlag ursprünglich von vornherein ablehnten, hat die Fachgruppe der Hoteliers und Pensionsinhaber ein umfangreiches Memorandum mit detailliert begründeten Gegenvorschlägen und Ergänzungen ausgearbeitet, das dem Magistrat zur Stellungnahme vorgelegt wurde. In diesen Gegenvorschlägen wendet sich die Fachgruppe vor allem gegen die Bestimmung, dass bei der Privatzimmervermietung die Frist von 8 Tagen bis zur Vermietung von Tageszimmern eingeschränkt werden kann, wenn die Vermieter um eine Bewilligung ansuchen. Es besteht die Befürchtung, dass tausende solcher Ansuchen einlaufen und auch genehmigt werden. Damit wäre aber ein Zustand geschaffen, der die Privatzimmervermieter nicht nur vor den Hoteliers, sondern auch vor den Pensionsinhabern begünstigt. Die Privatvermieter, die weder an Konzessionen noch an kollektivvertragliche Verpflichtungen oder zur Zahlung sozialer Abgaben verpflichtet sind, könnten, durch die stadtamtliche Kommissionierung gleichsam autorisiert, selbst durch Ankündigungen und Tafeln an den Haustoren Fremde anwerben, während die Pensionen nach den bestehenden Bestimmungen nur zur Aufnahme von Fremden für die Zeit von mindestens einer Woche berechtigt sind. Die Fachgruppe regt nunmehr an, die Vermietung von Privatzimmern unter sieben Tagen grundsätzlich zu verbieten und nur für den Fall besonderer Anlässe, die im Einvernehmen mit der Zunft durch den Magistrat festzustellen wären, beispielsweise während der Messezeit oder zu Zeiten grosser Kongresse, von Fall zu Fall zu gestatten. Im Einvernehmen mit den Pensionsinhabern wird hiezu noch ergänzend vorgeschlagen, die Höchstfrist für die Aufnahme von Fremden in Pensionen von acht Tagen auf fünf Tage herabzusetzen. Ähnliche Vorschläge wurden auch für die Verköstigung von der Fachgruppe für das Gastgewerbe eingebracht.

Kleine Chronik

Auszeichnung. Die auch in Hotelkreisen bekannte Lieferfirma Manufacture d'Orfèvrerie H. Béard in Montreux hat an der kürzlichen Bäckerei- und Konditorei-Fachausstellung (18. bis 27. Juni) des Schweiz. Bäckermeister- und Konditoren-Verbandes in Vevey die goldene Medaille mit Glückwunsch des Preisgerichts, d. h. die höchste Auszeichnung erhalten. Wir gratulieren zu dem schönen Erfolg!



Jambons et langues
en boites
Wienerli et Bockwurst
en boites
Langues de bœuf salées
Spécialités à manger
cru:
Sutrami - Gotha - Plockwurst
VIANDES 1er choix

Kurz-Meldungen

Kleine Chronik

Schweizerischer Weinhändlerverband.

(Mitget.) Der Schweizerische Weinhändlerverband hielt Ende Juni in St. Gallen unter dem Vorsitz von Zentralpräsident Emil Obrist (Vevey) seine ordentliche Generalversammlung ab. Nach eingehender Berichterstattung über die kürzlich im Nationalrat stattgefundenen Verhandlungen über das Absatzproblem der Schweizer Weine stellte die Versammlung mit Befriedigung fest, dass unsere obersten Landesbehörden sich bemüht haben, in ihrer Stellungnahme zu den Forderungen der westschweizerischen Weinbauführer den berechtigten Ansprüchen des Handels gerecht zu werden. Aus der Diskussion ergab sich mit Eindeutigkeit, dass der freierwerbende Weinhandel unter den Folgen der wirtschaftlichen Verhältnisse der letzten Jahre und durch die im Interesse des schweizerischen Weinbaues durch den Staat auferlegten Lasten und Verpflichtungen ausserordentlich schwer gelitten hat. Es wurde zum Ausdruck gebracht, dass der in seiner weiteren Existenz insbesondere auch durch ungesunde Wirtschaftsgebilde bedrohte Weinhandel unbedingt eines weiteren Schutzes durch die Behörden bedarf.

Die Versammlung nahm hierauf mit Entrüstung Kenntnis vom Ausmass der in Zürich zur Aburteilung gekommenen Weinfälschungen, und die Verbandsleitung wurde einstimmig beauftragt, von den zuständigen eidgenössischen Behörden Massnahmen zu verlangen, damit solche, das Ansehen des reellen Weinhandels schwer schädigende Machenschaften inskünftig besser als bisher verhindert und strafrechtlich schärfer geahndet werden können.

Grosse Badenfahrt 1937.

Der Kurort Baden bei Zürich veranstaltet am 7., 8., 12., 14. und 15. August nächsthin eine „Grosse Badenfahrt 1937" aus Anlass des 90jährigen Eröffnungsjubiläums der ersten Schweizerbahn Zürich–Baden, der altbekannten „Spanischbrödlibahn". Im Mittelpunkt der Feierlichkeiten steht der an den beiden Sonntagen stattfindende historische Festzug „Die Badenfahrten im Wandel der Zeiten" aus der Epoche von 58 vor Chr. bis zum Eröffnungsjahre 1847 der ersten Schweizer Eisenbahn. Unzählige Gruppen- und Einzelmotive aus den berühmten Annalen der Geschichte von Baden werden dem Ganzen ein farbenprächtiges Gepräge von seltener Mannigfaltigkeit verleihen. Über 1800 Beteiligte haben ihre Mitwirkung zugesagt, sei es im Festzuge oder in den vielerlei Darbietungen, worüber später berichtet wird. Dieser denkwürdige Anlass wird zweifelsohne ein grosses Publikum zu interessieren vermögen. -ELKA-

Erleichterungen bei der Billetumschreibung.

Die Möglichkeit der Billettumschreibung ist von den Schweizer. Bundesbahnen im Laufe der Jahre stark erweitert worden. Man kann heute in den meisten Fällen, in denen der ursprünglich gewählte Reiseweg aus irgendeinem Grunde nachträglich geändert werden muss, davon Gebrauch machen. So weit ein grösseres Bedürfnis dafür besteht, wird die Umschreibung auch im direkten Verkehr S.B.B.–Privatbahnen zugelassen. Der Vorteil der Umschreibung liegt darin, dass bloss für die allfällige Mehrentfernung Nachzahlung geleistet werden muss und dass der umständlichere Weg der Billettneulösung und Rückerstattung auf dem nicht ausgenutzten Teil des alten Billetts vermieden werden kann.

Luftseilbahn Adelboden–Engstligenalp.

In Adelboden ist man z. Zt. mit dem Bau einer Luftseilbahn beschäftigt, die das Tal mit der Engstligenalp verbinden und ein prächtiges Touristen- und Erholungsgebiet erschliessen soll. Damit wird den Gästen der mühsame, steile Aufstieg von fast zwei Stunden erspart und die Alp-Terrasse in nur 5 Minuten erreicht. Den Bergsteigern wird die Hochtour auf Wildstrubel, das Tschingellochtighorn, Grosslohner usw. bedeutend erleichtert und abgekürzt, ebenso den Passwanderern über Rote Kumme nach der Gemmi, Ortelengrat usw. Die Länge der Bahn soll ca. 1400 m, die Höhendifferenz 600 m und die Steigung 50% betragen. Bei einem Fassungsvermögen von vier Personen pro Wagen und einer Fahrtdauer von 4 Minuten kann die neue Bahn ca. 60 Personen pro Stunde befördern. Die Bedienung wird 2 Mann erfordern. Man hofft, die Seilbahn auf Ende dieses Monats dem Betrieb übergeben zu können. G. L.

Dolderbahn-Aktiengesellschaft Zürich.

Nach dem 42. Geschäftsbericht des Verwaltungsrates dieser Gesellschaft hatte das Dolder Grand Hotel im Berichtsjahr 1936 im Vergleich zum Vorjahr einen Einnahmenrückgang von Fr. 39400 zu verzeichnen, dem erhöhte Ausgaben auf Mobiliar- und Gebäudekonto von Fr. 20900 gegenüberstehen, so dass der Betriebsüberschuss auf Fr. 123700 zurückging gegenüber Fr. 168200 im Jahre 1935. Das Hotel Waldhaus Dolder konnte trotz seines besonders wetterempfindlichen Restaurationsbetriebes die Einnahme um Fr. 2170 steigern und anderseits die Ausgaben um Fr. 5500 senken, womit der Abschluss um Fr. 7700 günstiger ausfiel als im Vorjahr. — Die Drahtseilbahn hat rund Fr. 7400 weniger vereinnahmt und erbrachte einen Überschuss von Fr. 10550 gegen Fr. 16780, während der Ertrag der Umformerstation und der Garage wieder auf Fr. 12400 angestiegen ist gegen Fr. 7150 im Vorjahre. Der Kraftwagenbetrieb erforderte einen Zuschuss von nahezu Fr. 12000, während das Dolder Wellen- und Sonnenbad einen Einnahmenausfall von Fr. 27800 erlitt, der nur zum Teil durch Reduktion der Ausgaben gemildert werden konnte. — Nach Reglierung der Zinsen, Bezahlung der Steuern, Einlagen in die Erneuerungsfonds für die Drahtseilbahn und die Umformerstation sowie nach Vornahme der Abschreibungen schliesst die Gewinn- und Verlustrechnung der Gesellschaft mit einem Aktivsaldo von Fr. 31486, der die Ausrichtung einer Dividende von 5 Prozent auf das Prioritätsaktienkapital (Fr. 500000) gestattet.

Stoos ob Schwyz. Wie uns geschrieben wird, hat Herr L. J. Bucher, früherer Leiter des Villars Palace Hotel und zuletzt Direktor des Palace Hotels Axenfels, das Sporthotel & Kurhaus Stoos ob Schwyz in Pacht genommen und den Betrieb bereits angetreten.

Neuerschienene Werbeschriften

(Mitgeteilt von der S. V. Z.)

Montreux, Territet, Clarens. Illustr. Prospekt mit Hotelliste, deutsch, französisch, englisch. Herausgegeben vom Verkehrsverein Montreux.

Interlaken „Köfferli abstellen!" Prospekt, deutsch. Herausgegeben vom Verkehrsverein Interlaken.

Neuchâtel. Illustr. Faltprospekt, englisch. Herausgegeben vom Verkehrsverein Neuchâtel.

Geschäftliche Mitteilungen

(Ohne Verantwortlichkeit der Redaktion)

Die Einwirkung der Abwertung auf die Eierpreise.

Als im September 1936 der Bundesratsbeschluss über die Abwertung bekannt wurde, da rechnete die Hotellerie allgemein auf eine Verbesserung ihrer Lage, die denn auch, wenigstens was für die Wintersaison bekannt ist, eingetreten ist.

Allerdings hegte man in Hotelierkreisen auch bald die Befürchtung, dass das Preisniveau der „Rohstoffe", die in der Hotelküche benötigt werden, steigen werde und für eine Anzahl von Artikeln ist tatsächlich eine Erhöhung der Preise eingetreten.

Schenken wir nun einmal den Preisen der Eier, die doch einen ziemlich wichtigen Faktor in der Hotelküche darstellen, ein wenig Aufmerksamkeit. An Hand der von der Preiskontrollstelle auf Grund ihrer wöchentlichen Erhebungen auf den Detailmärkten errechneten Mittelpreise für Import-Eier und Inlandeier können wir die Einwirkung der Abwertung auf die Eierpreise gut ersichtlich machen. Wir lassen zu diesem Zwecke am besten eine Aufstellung der Preise folgen.

Durchschnittliche Eierpreise der Fremd-Eier und der Inlandeier in landesdurchschnittlichen Detailpreisen:

Woche No.	Datum	1935 vor Abwertung Trinkeier inländ.	Kocheier ausländ.	1936 nach Abwertung Trinkeier inländ.	Kocheier ausländ.
41.	5.—10. Okt.	16,9 Rp.	11,7 Rp.	16,7 Rp.	12,4 Rp.
43.	19.—24. Okt.	18,9 Rp.	12,5 Rp.	18,5 Rp.	13,5 Rp.
49.	30. Nov. bis 5. Dez. .	21,7 Rp.	13,8 Rp.	19,9 Rp.	14,5 Rp.
50.	7.—12. Dez.	21,4 Rp.	13,8 Rp.	19,6 Rp.	14,6 Rp.
		1936 vor Abwertung		1937 nach Abwertung	
6.	1.—6. Febr.	14,7 Rp.	11,6 Rp.	14,8 Rp.	11,2 Rp.
10.	1.—6. März	12,7 Rp.	10,7 Rp.	13,3 Rp.	11,3 Rp.
11.	8.—13. März	12,3 Rp.	10,5 Rp.	13 Rp.	11 Rp.
17.	19.—24. April	11,2 Rp.	9,3 Rp.	12,1 Rp.	9,7 Rp.
19.	3.—8. Mai	11,1 Rp.	9,2 Rp.	12 Rp.	9,6 Rp.
20.	10.—15. Mai	11 Rp.	9,2 Rp.	11,7 Rp.	9,4 Rp.
22.	31. Mai bis 5. Juni . .	11,2 Rp.	9,3 Rp.	11,9 Rp.	9,6 Rp.

Diese aufschlussreiche Tabelle zeigt, dass beim Artikel Ei die Frankenabwertung nur eine geringfügige Einwirkung im Sinne der Preiserhöhung hatte. Der Preis der schweiz. Trinkeier hat sofort nach der Abwertung sogar in negativem Sinne reagiert, indem der Preis bis Anfang Februar dieses Jahres niedriger war als zur gleichen Zeit im Vorjahre. Erst im Verlaufe dieses Frühjahres sind die Preise für inländische Trinkeier etwas gestiegen, haben aber bereits auf Ende Mai, Anfang Juni wieder eine Abschwächung erfahren, indem die Preisdifferenz gegenüber 1936 nur noch 0,7 Rp. per Trinkei ausmacht, gegen 0,9 Rp. Anfang Mai. Wenn man bedenkt, dass die schweiz. Geflügelhalter infolge Knappheit auf dem Getreidemarkt (seit wenigen Tagen etwas gemildert durch Aussichten auf bessere Ernten in Amerika) schon vor der Abwertung die Futtermittel sehr teuer bezahlen mussten und die Preise seit der Abwertung nochmals stiegen, so muss anerkannt werden, dass unsere inländische Geflügelhaltung das Mögliche tut, um ihr Produkt nicht wesentlich verteuern zu lassen. Die Verteuerung des inländischen Trinkeies Ende Mai 1937 gegen Ende Mai 1936 beträgt 7,3%, was als bescheidene Verteuerung bezeichnet werden darf, wenn man sie mit derjenigen anderer lebensnotwendiger Artikel vergleicht.

Beim Fremdei ist sofort nach der Abwertung eine Erhöhung der Preise zu konstatieren gewesen, die bis zu 0,8 Rp. per Ei anstieg Anfang Dezember. Da die Preisnotierungen in den Exportländern infolge der starken Absperrung Deutschlands gegen den Eier-Import eher etwas niedriger waren als 1936, hat sich die Abwertung auf die Preise der Fremd-Eier in der Folge noch weniger ausgewirkt als auf diejenigen der Inland-Eier, bei welchen mit durch die Abwertung verteuerten Futtermitteln gerechnet werden musste.

In Anbetracht der Tatsache, dass die Abwertung der Hotellerie bereits sichtbare Hilfe gebracht hat, die Preise für Fremdeier sozusagen nicht, diejenigen für Inlandeier nur wenig gestiegen sind, dürfte es angebracht sein, wenn in den Hotelküchen in nächster Zeit in vermehrtem Masse Inlandeier verwendet werden. Zweifellos findet heute der Hotelier das Verständnis für eine Wirtschaftsgruppe, in welcher rund 150 Millionen Schweizerfranken investiert sind, umsomehr als er mit den rund 2 Rappen Mehrpreis für inländische Trinkeier gegenüber den Importeiern auch eine wesentlich bessere Qualität an Eiern erhält. H.

Redaktion — Rédaction:
Dr. Max Riesen
A. Matti **Ch. Magne**

Neue Trinkgeldordnung

Der Bundesratsbeschluss vom 12. Juni 1936 mit Trinkgeldordnung und Verteilungsskala kann beim Zentralbureau S. H. V. in Basel bezogen werden.

Preis 25 Cts.

Voreinsendung des Betrages in Briefmarken erbeten.

Flüssige Seife
Opti-Mousse
empfiehlt sich dort, wo Wert auf wirklich gute, milde u. angenehm parf. Seife mit grosser Schaumkraft gelegt wird. Nur in Kannen zu 5 Kilo brutto Fr. 7.50 zuzüglich Porto gegen Nachnahme. Bei 4 Kannen franko.
Kipper in Milchglas Fr. 5.—.
Rumpf & Co., Zürich
Älteste Firma für flüss. Seife

Ich komme
überall hin, um Abschlüsse, Nachtragungen, Neueinrichtungen, Inventuren zu besorgen u. Bücher zu ordnen
Emma Eberhard
Bahnpostfach 100, Zürich
Telephon Kloten 937.207
Revisionen - Expertisen

Gesucht
für Grand Hotel der Zentralschweiz für die Sommermonate
Maître de plaisir Tennis-Trainer
der eventl. auch in der Lage ist **Schwimmunterricht** zu erteilen. Sprachenkundige Bewerber mit guten Umgangsformen wollen Offerte mit Bild, Altersangabe u. Ausweis über bisherige Tätigkeit unter Chiffre G. H. 2949 an die Hotel-Revue, Basel 2, richten.

Distinguierter
Maître de plaisir Prof. de danse Arrangeur Tennisspieler
Auslandschweizer, frei für Sommersaison. - Eilofferten erb. unter Chiffre Vc 8448 Z an **Publicitas, Zürich.**

Gesucht für gesunden Jüngling
mit guter Schulbildung, deutsch u. französisch sprechend, **Stelle als**
Kellnerlehrling
in gutes Haus. Könnte sich auf Wunsch vorstellen. Offerten unt. Chiffre OF 1627 S an **Orell Füssli - Annoncen, Solothurn.**

Inserieren bringt Gewinn!

COMESTIBLES UND WEINE
RENAUD BASEL
ALLES FÜR KÜCHE UND KELLER
PREISLISTEN ZU DIENSTEN

Basler Kirschen
(kontrolliert)
Täglicher Versand in Spankörben à 10 kg.
Verband landw. Genossenschaften der Nord-West-Schweiz, Abt. für Produktenverwertung, Basel, Tel. 47.815.

Büro-Volontär-Chasseur
IN GRÖSSERES HOTEL DER OSTSCHWEIZ
gesucht
zur Besorgung von Telephon und als Mithilfe. Eintritt sofort. Angebote von nur bestempfohlenen Bewerbern, womöglich mit etwas Sprachkenntnissen, unter Beilage allf. Zeugnisse und Photo unter Chiffre B. V. 2954 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Eptinger ist gesund
Medizinal- und Tafelwasser der Mineralquelle Eptingen

PYRO-WURST
Qualitätsvergleiche überzeugen.
RUFF-SALAMI
OTTO RUFF / ZÜRICH
WURST- UND CONSERVEN-FABRIK

Gesucht zu sofortigem Eintritt tüchtige
SAALTOCHTER
im à part Service durchaus bewandert, event. Jahresstelle. Offerten mit Photo und Zeugnissen gefl. an **Hotel Weisses Kreuz, Lugano.**

Sämtliche Hotel-Wäsche
in allen Preislagen liefert billigst
Kihm-Keller's Sohn
Wäschefabrik
Frauenfeld
Haus gegr. 1872

Beste ESWA Bezugsquelle
für **Bügeltisch- u. Mangebezüge:** Filze, Wollfries, Molton, roh Baumwolltuch, alle gangbaren Breiten,
für **Gurten** für Mangen div. Syst. nach Massangabe
für **Waschnetze,** diverse Sorten und Grössen
für **Wäschesammelsäcke,** sehr solid
für Scheuertücher, Blochlappen, Staublappen etc.
für **Band** mit eingewobenen Zeichen u. Namen
***ESWA* Dreikönigstr. 10 ZÜRICH**
Einkaufs - Centrale für schweiz. Wäschereibetriebe
Maison d'achat pour buanderies suisses

Eine Kochlehrtochter
kann das Kochen gründlich erlernen bei tüchtiger Köchin
in Jahrespension. - Offerten unter Chiffre P. S. 2952 an die Hotel-Revue, Basel 2.

GESUCHT
nach der Zentralschweiz:
Saaltöchter,
Serviertöchter,
Buffet- u. Etagen-Gouvernante,
Aide de cuisine-Küchenbursche,
Küchenmädchen,
1 Aushilfs-Zimmermädchen.
Gefl. Offerten unter Chiffre G.B. 2946 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

An erster Lage der Stadt Bern, unweit Hauptbahnhof, **wird** auf Sept. eine sehr schön eingericht.
Kaffee- und Küchliwirtschaft
enthaltend, grosses heimeliges Restaurationslokal, geräumige, helle, entsprech. eingerichtete Küche, Speise-Säli, 10 vermietbare, z. T. möblierte Zimmer, Zentralheizung, an seriöse u. fachkundige Leute
vermietet. Solche, die sich dafür interessieren u. über ein Kapital von 15—20000.— verfügen, wollen sich bitte an Transitpostfach 301, Bern, wenden

Hotel-Sekretär-Kurse
Gründl. u. prakt. Ausbildungen in allen kommerziellen Fächern (Bureau u. Verwaltungsdienst) einschliessl. allen Buchhaltungssystemen u. höheren Disziplinen der mod. Hotel- u. Restaurantbetriebe. Spezialkurse für die deutsche Sprache u. alle Fremdsprachen. Kurse von kürzerer u. längerer Dauer. **Diplom.** Neuaufnahmen jeden Monat. — Man verlange Prospekt H.
GADEMANNS FACHSCHULE — ZÜRICH

Sofort abzugeben in bester Lage Zürichs
Appartement-Haus
vollständig möbliert. **Günstiger Pachtvertrag.** Kapitalkräftige Interessenten wollen sich melden unter Chiffre J. F. 2923 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Umständehalber zu verkaufen
Passantenhotel
mit Konzertrestaurant und Bar, an bester Geschäftslage eines Fremdenortes der Innerschweiz. Realrecht. Ganzjahresbetrieb. Günstige Kapitalanlage. Seriöse Selbstinteressenten wollen sich melden unter Chiffre Y 34533 Al an Publicitas Zürich.

Geschäftstüchtiges Ehepaar, im Hotelwesen versiert, anfangs 40er Jahre, mit besten Referenzen,
sucht auf Wintersaison
Pacht, Leitung oder Kauf
von mittlerem, gutem Passanten- oder Sport-Hotel. Offerten unter Z 8075 Y an **Publicitas Bern.**

Barometerstand?
Wie wird das Wetter am Sonntag? Gut? Schlecht? Schweizer SEG-Trinkeier im Vorrat helfen Ihnen! Was lässt sich aus Eiern in Kürze nicht alles machen! Regnet es aber, so verdirbt Ihr SEG-Eiervorrat nicht so schnell, weil diese Trinkeier vollfrisch sind! Wir garantieren für die Qualität!
Schweizerische Eierverwertungs-Genossenschaften
Basel, St. Jakobstrasse 191, Telephon 31.980
Bern, Maulbeerstrasse 10, Telephon 27.068
Zürich, Badenerstrasse 330, Telephon 52.630

REVUE SUISSE DES HOTELS

Bâle, 8 juillet 1937
Nº 27

SCHWEIZER HOTEL-REVUE

Basel, 8. Juli 1937
Nº 27

Tourisme germano-suisse

Après de longues semaines de pourparlers, un nouvel accord réglant le trafic de compensations entre l'Allemagne et la Suisse a été signé le jeudi 1er juillet. Il a été ratifié le lendemain par le Conseil fédéral suisse, avec entrée rétroactive en vigueur le 1er du mois. La délégation des négociateurs suisses, qui avait à sa tête M. le ministre Dr Stucki, a communiqué à la presse quelques informations de détail sur les nouveaux arrangements conclus.

L'accord concerne spécialement les modifications introduites à cause de la dévaluation du franc suisse, le mode d'utilisation des paiements allemands, les exportations de marchandises suisses en Allemagne, les trafics de perfectionnement, les créanciers financiers, le trafic de voyages, le trafic des intérêts et le rapatriement des fortunes.

La question du trafic touristique est évidemment celle qui intéresse en première ligne nos lecteurs. A ce propos, le communiqué à la presse déclare que le tourisme, parmi tous les autres groupes, reçoit une hypothèque privilégiée de 42 millions de francs suisses par an. Mais en raison de cette circonstance, le tourisme ne participerait pas à une augmentation éventuelle des montants payés par l'Allemagne. On se trouvait dans l'alternative ou bien de prendre sur soi les risques et les chances, ou bien d'obtenir une quote qui est à la fois un minimum et un maximum. Les 42 millions en question répondent à la valeur des importations annuelles de charbon allemand en Suisse avant la dévaluation. Le tourisme possédant cette première hypothèque privilégiée, la double comptabilité des voyages et des importations de charbon allemand devenait inutile et a été abolie.

Les 42 millions du tourisme ne se répartissent naturellement pas d'une manière uniforme entre tous les mois, car il faut tenir compte des fluctuations saisonnières. Le mois le plus chargé est celui de juillet, avec 4,5 millions, et le mois le plus faiblement doté celui de novembre, avec un seul million. Du moment que le mois de juillet a été particulièrement favorisé, qu'il est en même temps le premier mois de validité de l'accord et qu'au lieu de 4,5 millions la quote de réception de valeurs allemandes au titre du tourisme n'est que de 3,5 millions en moyenne par mois, le Conseil fédéral assure une avance à court terme et couverte.

Techniquement, *le tourisme d'Allemagne en Suisse restera à peu près le même qu'auparavant*, basé principalement sur les *bons d'hôtel* et en beaucoup plus faible proportion sur les *avances en espèces*, en vue d'éviter les abus. Le petit tourisme a obtenu une amélioration en ce qui concerne le trafic de simples excursions à travers la frontière, c'est-à-dire les visites nombreuses d'Allemands dans la Suisse orientale.

* * *

Ainsi donc, d'après les communications officielles sur la nouvelle réglementation du tourisme germano-suisse, *la situation n'est pas changée pour l'hôtellerie*. Il est vrai que théoriquement une somme de 42 millions de francs suisses est *assurée* au tourisme et qu'au point de vue formel le tourisme jouit ainsi d'un privilège. Mais en réalité les événements ont ainsi tourné que les autres groupes d'intéressés s'en tirent beaucoup mieux que le nôtre. En fait, l'hôtellerie proprement dite a vu sa part rétrécie encore une fois, tandis que l'exportation et les créanciers financiers reçoivent une part beaucoup plus grande des versements de l'Allemagne. Après déduction de divers montants pour les transports, les frais en dehors de l'hôtel, les étudiants, etc., les 42 millions se réduisent pour l'hôtellerie à environ 16 millions, soit 10 à 15% des sommes qu'elle tirait en 1928—1930 du tourisme d'Allemagne en Suisse. Il est donc tout à fait inexact de prétendre, comme certains journaux l'ont fait la semaine dernière, que les conditions obtenues par le tourisme germano-suisse soient favorables. De pareilles affirmations doivent être catégoriquement repoussées et contredites. Il n'y a eu effectivement aucune amélioration des conditions touristiques. Sur la base de nombreuses informations reçues de milieux hôteliers, nous devons constater au contraire que le tourisme d'Allemagne en Suisse, exception faite pour la période de suspension complète, n'a jamais été aussi faible ni aussi calme qu'au cours des dernières semaines et des derniers mois. La situation sous ce rapport devient catastrophique et si une amélioration ne se produit pas sous une forme ou sous une autre, des portions importantes de notre hôtellerie ne sauront plus ce qu'elles doivent faire de leurs entreprises. Que les difficultés financières dans la profession hôtelière soient énormes comme auparavant, nous n'avons pas besoin de perdre de longues phrases pour le démontrer à nos lecteurs du métier.

Nous regrettons vivement d'autre part qu'après chaque renouvellement de l'accord de compensations avec l'Allemagne on prétende avoir obtenu des conditions relativement favorables, tandis qu'en réalité c'est le contraire qui est vrai. Nous ne voulons rejeter ici expressément la faute ni sur l'Allemagne, ni sur la Suisse, ni sur nos négociateurs, qui certainement se sont efforcés d'obtenir tout ce qu'il était possible à l'Allemagne de céder. La situation actuelle est commandée d'un côté par la rareté des devises en Allemagne et de l'autre par les exigences de notre capital, de nos exportations et aussi de notre tourisme. Nous comprenons parfaitement les difficultés qui résultent de ces exigences diverses. Mais il n'est pas tolérable que l'on parle de résultats favorables des négociations et que l'on éveille ainsi dans l'hôtellerie des espérances qui ne répondent pas aux faits et qui en tout cas ne pourront jamais se réaliser sur la base du nouvel accord récemment conclu. Si cette base devait prendre un caractère durable, il faut craindre sérieusement que notre hôtellerie, qui dépend dans une forte mesure du tourisme allemand en Suisse, non seulement ne puisse pas opérer son redressement financier et économique, mais se trouve finalement aux prises avec des difficultés encore plus grandes qu'auparavant.

Notons que l'accord du 1er juillet a été conclu ferme pour une année, c'est-à-dire jusqu'au 30 juin 1938, avec possibilité de résiliation au cas où les versements s'abaisseraient sensiblement au-dessous de la moyenne, ou si les conditions actuelles se modifiaient dans une mesure importante. On se rappelle que les accords précédents n'ont été conclus chaque fois que pour trois mois de durée, ce qui obligeait à négocier presque sans arrêt.

Le rôle et les tâches des associations professionnelles

Dans le rapport annuel sur l'exercice 1936 de la Société suisse des entrepreneurs, M. J. Cagianut, président de cette société, émet de judicieuses considérations sur le rôle et les tâches des associations professionnelles.

« Une lourde responsabilité, dit-il, incombe aux organisations professionnelles. Jamais elles n'ont été plus nécessaires qu'en ces temps de crise. La collaboration entre membres d'une profession s'impose d'autant plus que les difficultés s'accumulent plus nombreuses et plus insurmontables pour ces membres individuellement. Sans ordre, sans discipline, il est impossible de penser à réprimer les abus qui se sont implantés dans tous les métiers, de songer en particulier à combattre les débordements de la concurrence et les dommages qui en résultent.

« Evidemment l'organisation professionnelle ne peut pas ranimer l'économie et supprimer la crise. Elle n'est qu'un instrument de défense, un moyen destiné à compléter l'armement économique du professionnel.

« Il ne faut pas oublier que les difficultés actuelles relèvent en première ligne de la situation internationale. Les tendances autarchiques d'un côté, de l'autre les prix des produits de nos industries, conséquence de nos frais de production élevés, ont encore réduit nos capacités de concurrence sur le marché mondial (Ceci n'est pas tout à fait exact pour l'hôtellerie, qui a vu ses capacités de concurrence s'accroître considérablement depuis la dévaluation; cependant la concurrence étrangère, dans notre domaine spécial, reste très forte, notamment dans les pays qui ont aussi dévalué, et elle peut redevenir menaçante si nos frais de revient augmentent dans des proportions trop sensibles. *Réd.*).

« Procéder aux adaptations nécessaires tout en sauvegardant les conditions d'existence de chacun, voilà tout le problème de la politique économique actuelle. Ce problème impose aux organisations professionnelles, sous un aspect toujours nouveau, des tâches souvent délicates.

« Mais ce n'est pas tant la nécessité d'une adaptation qui cause aux métiers le plus de soucis. La concurrence s'en charge déjà. Elle opère sur les prix une telle pression que leur niveau est fréquemment inférieur à ce qui résulte d'une combination naturelle et raisonnée des éléments du coût de production. Aussi la plupart des organisations professionnelles doivent-elles consacrer le gros de leurs efforts à combattre les excès de la concurrence, sans pouvoir compter d'ailleurs sur un succès certain. Les prix pratiqués dans la réalité sont la résultante d'une bataille acharnée. Pour enlever la commande et gagner le client, les moyens employés ne sont pas toujours d'une loyauté cent pour cent. En se dressant contre ces abus, les organisations professionnelles assument des tâches qui sont aussi dans l'intérêt général.

« En effet, l'intérêt général ne saurait se fonder sur la ruine des professions. Il y a cependant des gens qui ne voient dans cette lutte des professions pour leur existence que la manifestation d'un égoïsme de classe et qui imputent à la politique des organisations professionnelles toutes les difficultés actuelles. Et comme aujourd'hui on a la tendance à tout exagérer sans mesure, peu s'en faut qu'on ne proclame la nécessité de combattre l'association professionnelle comme le véritable chancre de notre économie (Voir les déclarations contenues à cet égard dans les organes de l'action Duttweiler. *Réd.*).

« Il se peut que de tels reproches ne fassent guère impression sur des observateurs objectifs et justes de notre économie. De telles animosités devraient cependant constituer un avertissement pour les organisations professionnelles. Il faut qu'elles sentent qu'elles n'existent pas seulement pour elles-mêmes, mais qu'elles font partie d'une communauté envers laquelle elles assument une responsabilité.

« Il est malheureusement arrivé que des organisations ont oublié leur rôle et ont suivi une politique égoïste contraire à l'intérêt général. Ces abus disparaîtront le jour où l'on se résoudra à donner à l'organisation professionnelle un statut juridique répondant à son importance économique. Alors elle pourra mieux remplir sa mission naturelle comme élément d'ordre et de discipline et comme organe de liaison entre l'Etat et l'individu.

« Cela n'est-il pas dans le sens de l'évolution de notre économie qui, provisoirement du moins, ne saurait revenir au régime de la liberté individuelle illimitée? C'est pourquoi l'opposition de principe qui se manifeste à l'encontre des organisations professionnelles ne se justifie aucunement. Ou bien préfère-t-on l'intervention de l'Etat, avec tous ses désavantages, à la solution donnant aux professionnels eux-mêmes le droit et la possibilité de régler les affaires de la profession dans des conditions clairement déterminées? Sans un tel statut, la plupart des groupes économiques ne sauraient arriver aujourd'hui à assainir leur situation. Cette solution *par la profession* est la plus naturelle. Elle suppose évidemment une possibilité d'intervenir dans le domaine des droits individuels. Mais cette intervention peut se régler de façon à ne pas porter atteinte au développement des *capacités personnelles*, qui constituent et qui doivent continuer à constituer la base de tout ordre économique sain. »

La dévaluation du franc français et le tourisme en Suisse

On ne peut pas encore prévoir avec une entière certitude si la nouvelle dévaluation du franc français aura des effets préjudiciables importants pour le tourisme en Suisse. En tout cas, l'équilibre est rompu de nouveau et dans une forte mesure entre les cours des monnaies des deux pays. Ceux de nos hôteliers qui, malgré les possibilités de surprises économiques et financières, comptaient fermement sur une forte affluence de visiteurs français, pourraient éprouver quelques déceptions dans le courant de l'été. Le franc français a vu sa capacité d'achat reculer de plus de 10% et cela suffit pour bouleverser bien des budgets de vacances. L'impression de si nombreux voyageurs français, ceux de la province notamment, que les prix sont très élevés en Suisse, va être en tout cas renforcée par la dévaluation récente, à laquelle s'ajoute encore une augmentation du prix des billets de chemins de fer en France, une mesure qui renchérit assez fortement les voyages des Français vers la Suisse et qui, elle aussi, pourrait avoir de regrettables conséquences pour notre tourisme.

La crise financière et monétaire qui sévit en France a néanmoins son bon côté, en ce sens qu'on s'est abstenu jusqu'à présent de toute mesure trop autarchique et que l'on a maintenu la liberté des paiements à l'étranger. C'est une maigre fiche de consolation pour nos milieux touristiques.

Il n'en reste pas moins que la dévaluation française est pour nous d'autant plus à déplorer que l'accord touristique dernièrement conclu avec l'Allemagne est insuffisant et ne permet pas d'attendre pour cet été un accroissement du nombre de nos visiteurs allemands. La combinaison de ces deux facteurs est un assombrissement de notre horizon d'affaires. Il est vrai que beaucoup de Français ont transféré en Suisse une partie de leur fortune et que ceux-là pourront venir passer leurs vacances en Suisse sans avoir à subir une perte sur les cours.

Quoi qu'il en soit, la crise française montre une fois de plus combien le tourisme et l'hôtellerie se ressentent des moindres événements économiques et financiers, sans parler des événements politiques, qui surviennent à l'étranger.

La PAHO en 1936

Extrait du quatrième rapport annuel

(Communiqué)

La PAHO a derrière elle une année pleine d'activité. Ses paiements d'indemnités — ils atteignirent Fr. 131364.20 (Fr. 94328.25 en 1935) — prouvent que la crise dans l'industrie hôtelière s'est plutôt accentuée au cours de l'année passée. Le nombre de chômeurs indemnisés fut de 870 (647) et celui des indemnités journalières payées 31784 (24944). Depuis la fondation de la caisse, 2344 chômeurs furent secourus pendant 98523 jours, ce qui représente une somme totale de Fr. 366950.45.

Au cours de l'exercice 1936, le comité de caisse s'est réuni trois fois et la commission de caisse quatre fois. Les principaux tractanda de ces séances concernèrent:

1. les mesures à prendre en vue d'obtenir un accomplissement plus satisfaisant des obligations vis-à-vis de la PAHO par les entreprises assainies ou désirant bénéficier d'un assainissement;
2. la question de l'introduction pour les membres-employeurs d'une simplification du mode de calcul des primes mensuelles;
3. les capacités d'admission à l'assurance-chômage des employés d'hôtels dits « saisonniers » et domiciliés dans le canton du Valais;
4. les travaux préliminaires en vue de l'assemblée des délégués. (Concernant le travail accompli au cours de la seconde assemblée

des délégués de la caisse le 22 novembre 1936 à Olten, nous renvoyons nos lecteurs au rapport y relatif paru dans une précédente édition de ce journal).

L'administration de la PAHO vint à bout, en 1936, d'un échange de correspondance estimé à 33132 (28304) lettres et cartes postales. En outre elle expédia 8000 imprimés et 2337 (1599) mandats de paiement (versements d'indemnités journalières, etc.). Du côté des membres, 8945 (6539) versements furent effectués sur le compte de chèques postaux de la caisse, parmi lesquels il y a lieu de relever 2416 versements répartis en 37117 cotisations mensuelles provenant uniquement d'hôtels affiliés à la PAHO.

Le nombre des membres est monté à 943 (927) du côté des employeurs et à 7408 (7052) du côté des employés. On a pu de nouveau constater avec satisfaction qu'au cours de l'année passée également, le nombre des employés ayant trouvé volontairement le chemin conduisant à la PAHO est devenu plus important. La totalité des assurés se subdivise en 3876 membres du sexe masculin et 3532 du sexe féminin. 6611 assurés appartiennent à la classe I, 360 (317) à la classe II et 437 (415) à la classe III. 480 membres sont de nationalités étrangères.

Comme déjà indiqué au début de ces lignes, le chômage a augmenté parmi les assurés au cours de l'exercice 1936. Le nombre des chômeurs a atteint le 11,7% de la totalité des membres-employés. La réjouissante fréquence des étrangers durant la saison d'hiver 1936/1937 n'a cependant pas occasionné à la caisse le soulagement présumé. En effet, particulièrement imposant fut le nombre d'employés âgés qui n'ont pas trouvé à se placer, en dépit des efforts fournis dans ce but.

Certains cantons ont tenu compte de cet état de chose en étendant les secours de crise aux cuisiniers et aux sommeliers, — pour ces derniers à partir de la 32ième année. — La Confédération de son côté a contribué, dans la mesure du possible, à réduire les délais de carence en examinant toujours avec bienveillante attention les recours qui lui furent soumis dans ce but; aux autorités en question vont nos plus chaleureux remerciements.

Au cours de l'exercice écoulé, l'encaissement des cotisations a produit la somme totale de Fr. 136427.85 (121015.05), dont Fr. 99310.10 (84373.80) de la part des employés et Fr. 37117.75 (36641.25) de la part des employeurs.

Grâce de nouveau à la collaboration des organes de placement professionnel de la caisse (Hotel-Bureau et Union Helvetia), le nombre de chômeurs à indemniser a pu être sensiblement réduit. L'assemblée des délégués de la caisse exprima à cet effet ses remerciements bien mérités aux offices de placement susvisés.

Par l'intermédiaire de son œuvre de secours d'hiver, l'Union Helvetia vint en aide d'une façon très appréciable, également à des membres nécessiteux de la PAHO non-organisés.

On constate avec satisfaction que les efforts entrepris par la caisse en vue d'éclairer employeurs et employés dans le domaine de l'assurance-chômage obligatoire ne sont pas demeurés vains. Toujours est-il à ce propos que par-ci par-là, certains employeurs auraient besoin d'une meilleure collaboration de la part de leur personnel.

Pour des raisons fondées, la caisse s'est opposée au projet du conseiller national Ilg concernant l'assainissement des caisses d'assurance contre le chômage qui sont surchargées.

Le développement financier de la caisse a suivi également en 1936 un cours satisfaisant. Sa fortune s'est accrue à Fr. 248821.61 dont Fr. 110000.— sont affectés au fonds de réserves.

Le rapport circonstancié se termine en émettant le vœu que la caisse continue à se développer dorénavant d'une manière aussi réjouissante et qu'elle rencontre, auprès des autorités comme parmi ses membres, la compréhension nécessaire des difficultés contre lesquelles elle doit lutter.

École professionnelle de Cour-Lausanne

Examens de fin d'année

Les examens de fin d'année scolaire ont eu lieu à notre institut d'enseignement professionnel les 24 et 25 juin. Par groupes de six, les élèves ont été interrogés sur les *connaissances du métier* et sur ce qui concerne le *bar*. Outre les sept experts examinateurs, on remarquait parmi les personnalités présentes M. le Dr H. Seiler, président central de la Société suisse des hôteliers, et M. Ch. Fr. Butticaz, président d'honneur de la Commission scolaire. Suspendus un peu après 12 heures, les examens reprirent à 14 h. 30, cette fois dans la salle à manger, où des élèves avaient à manifester leurs connaissances théoriques et pratiques du *service*, tandis qu'un autre groupe était interrogé sur les *applications de l'électricité à l'hôtel*. Les examens sur la *connaissance des marchandises et des vins* se poursuivirent dans la matinée du lendemain, avant la clôture officielle des cours.

Au début de cette cérémonie, M. le directeur H. R. Jaussi, à Territet-Montreux, vice-président de la Commission scolaire, adressa une chaleureuse allocution aux jeunes gens qui allaient entrer dans la vie pratique. Il se déclara très satisfait des résultats des examens oraux et exprima sa conviction que les connaissances acquises pendant les dix mois de l'année d'études aujourd'hui achevée constitueront un solide armement pour tous les élèves. Mais il y a une grande différence entre la théorie et la pratique. L'Ecole a rempli son but en enseignant la théorie; le succès dans la vie pratique dépendra désormais des efforts personnels de chaque élève. L'orateur remercia encore de sa présence M. Ch.Fr. Butticaz, président d'honneur de la Commission scolaire, ainsi que Mme et M. Bertsch pour leur bonne direction de l'établissement et le corps enseignant pour sa dévouée collaboration. Puis il proclama les résultats. Sur 26 élèves examinés, 18 ont obtenu la note moyenne de 8 à 9,1 sur un maximum de 10 points. Est sorti le premier l'élève Carey George, de Trotton (Angleterre), avec 9,1 points, suivi de Pasche Henri, de Lausanne, avec 9,05 et de Bolliger Otto, de La Conversion, avec 9 points.

Après la proclamation des résultats, M. le directeur W. Müller, président de l'Association des anciens élèves de Cour-Lausanne, remit aux trois lauréats les prix d'encouragement offerts par cette association, en souhaitant plein succès aux élèves, qui devront maintenant se fier à eux seuls pour réussir dans la vie. Il souligna à cette occasion les avantages présentés par l'Association des anciens élèves, qui entretient la bonne camaraderie entre ses membres et vient en aide spécialement aux jeunes dans la recherche de travail.

Au nom du Comité central de la S.S.H., M. Jean Haecky déclara que si les hôteliers suisses jouissent d'une réputation mondiale, ils le doivent à leur travail persévérant. Mais pour bien travailler, il faut savoir concentrer son esprit et ses forces. Les examens ont donné de satisfaisants résultats. Mais beaucoup d'élèves ont donné des réponses quelque peu irréfléchies, ce qui prouve qu'ils n'avaient pas su se concentrer sur la matière étudiée. L'orateur a tenu à attirer l'attention sur ce défaut et se dit convaincu que cette remarque sera prise à cœur par les intéressés. M. Haecky conclut son discours très applaudi en souhaitant aux élèves un bon retour dans leurs foyers.

Le 25 juin dans l'après-midi eurent lieu encore les examens des élèves du cours de cuisine. Comme experts fonctionnaient M. E. Keller et des membres de la Commission scolaire. Celle-ci tint ensuite une séance rendue assez longue par un copieux ordre du jour. M. le directeur Bertsch y communiqua que la prochaine année scolaire commençant le 1er septembre permet de compter sur un plus grand nombre d'élèves. Pour l'année scolaire qui vient de s'achever, on avait reçu à cette époque 11 inscriptions; cette année, on en a déjà réuni 25.

Les 40 heures dans l'hôtellerie française

La Confédération générale du travail a publié le 30 juin un communiqué protestant contre la décision des syndicats patronaux de résister par un lockout général à l'application de la loi de 40 heures. La commission exécutive de la Fédération ouvrière de l'alimentation a envisagé de déclancher un arrêt du travail dans le cas où le gouvernement modifierait le décret d'application de la loi des 40 heures dans l'industrie hôtelière.

Par contre, les épiciers se sont déclarés solidaires des employeurs de l'hôtellerie. Le syndicat de la boucherie et les bouchers parisiens ont informé le comité exécutif patronal de l'hôtellerie de leur décision de fermer leurs magasins de gros et de détail le 3 juillet, dans un geste de solidarité.

Le comité de l'entente des groupements de commerçants, industriels et artisans de Paris et de la région parisienne s'est déclaré solidaire du comité exécutif des hôteliers, restaurateurs et débitants de boissons. Il a envisagé une grève de solidarité avec les hôteliers si ces derniers étaient obligés de fermer le 3 juillet. Dans une note communiquée à la presse, il regrettait que le gouvernement ait imposé l'application du décret des 40 heures au moment de l'Exposition et demandait le maintien du *statu quo* jusqu'à la fermeture de l'Exposition.

Dès que le nouveau gouvernement français a eu liquidé les plus grosses questions financières, il s'est occupé du conflit hôtelier, pour éviter la fermeture de tous les établissements, hôtels, restaurants et cafés de France le 3 juillet. Toute la journée du 2 a été consacrée à des négociations avec les organes des patrons et du personnel. Finalement, à minuit et demi, le sous-secrétaire d'Etat au ministère de l'intérieur a publié un communiqué disant qu'après de longs pourparlers, qui avaient duré toute la journée, et après proposition par M. Chautemps d'un texte transactionnel, *la délégation patronale avait déclaré qu'elle renonçait au lockout annoncé pour le 3 juillet.*

Le compromis, qui est valable jusqu'à la fin d'octobre, prévoit 50 heures de présence pour les cuisiniers et 56 heures pour le reste du personnel dans l'intervalle d'une semaine de cinq jours et demi. Dans certains cas où il est prouvé qu'on ne trouve pas de personnel supplémentaire, la semaine peut être prolongée de deux heures, c'est-à-dire être étendue à 58 heures, réparties sur six jours. En outre, une commission enquêtera sur les questions relatives au personnel et sur les possibilités financières de l'hôtellerie, ce qui fournira des bases pour établir un nouveau règlement à partir du 1er novembre.

Les Etats-généraux du tourisme savoyard

La XVe session des Etats-généraux du tourisme savoyard a eu lieu les 23 et 24 juin à Chamonix. Cette station ne les avait pas reçus depuis 1925, c'est-à-dire depuis douze ans. Que de chemin a été parcouru pendant cette période!

Le congrès a débuté par une assemblée des *syndicats d'initiative*, tenue sous la présidence de M. Laydernier, président de la Fédération des syndicats d'initiative de la Savoie. Un membre de la municipalité a souhaité la bienvenue aux invités et aux membres; puis le président a exposé qu'il a représenté personnellement la Fédération à plusieurs grandes manifestations touristiques. Il a pris part entre autres aux assemblées générales des syndicats d'initiative de la Côte d'Azur et de la Corse et visité les stations d'hiver du Dauphiné. Enfin il a pris part à la dernière assemblée générale de l'Union des présidents de fédérations à Alger. Partout il a relevé les charmes touristiques de la Savoie, en été et en hiver. Parlant de l'œuvre très importante des bureaux de renseignements ou de tourisme des syndicats d'initiative, il a déclaré que le bon accueil, le pouvoir d'un sourire, une humeur gracieuse font souvent plus d'effet sur les visiteurs, pour le développement d'une station, que des centaines de prospectus et de brochures.

La majeure partie des vœux émis par l'assemblée portent sur les communications ferroviaires avec les stations climatiques et thermales de la Savoie. Beaucoup d'améliorations ont été demandées de la Compagnie P.-L.-M.

Les *transporteurs* se sont réunis eux aussi séparément dans une salle du Casino, sous la présidence de M. Bernard, directeur des cars P.-L.-M. à Annecy. On a demandé ici notamment au P.-L.-M. d'augmenter ses tarifs de transport sur rails, afin de permettre aux entreprises de cars de réajuster leurs prix sans avoir à craindre une concurrence impossible à soutenir.

Une autre réunion spéciale fut celle de la *Fédération des sports d'hiver*. On parla notamment dans cette assemblée du paiement des cotisations de propagande. Jusqu'à présent, les hôteliers payaient (ou ne payaient pas!) leur participation d'après le nombre de lits de leurs établissements, ce qui constituait une lourde charge pour les grands hôtels de Chamonix, de Mégève et d'ailleurs, charge dont les petits centres tirent un profit non justifié. Le président, M. Borrel, a constaté que sur les 7735 lits à disposition dans l'ensemble des stations savoyardes de sports d'hiver, plus de 2.000 se trouvent à Chamonix. Il a proposé un réajustement des cotisations de propagande, avec participation des communes et des syndicats d'initiative. — M. Maudamez, président du groupement touristique du Mont-Blanc, a fait oberserver à son tour que les hôteliers sont seuls à supporter des charges dont profitent les commerçants, les téléfériques, les transporteurs, en un mot tout le pays.

Le *Groupement touristique du Mont-Blanc*, réuni ensuite, s'est occupé surtout de questions financières. L'assemblée a été en somme une longue plainte du comité contre les stations qui, par principe, ne payent pas leurs cotisations, empêchant ainsi toute tentative de publicité collective.

Dans leur assemblée spéciale, les *hôteliers* ont voté le vœu suivant:

« La Fédération des hôteliers de la Savoie demande que les représentants de l'hôtellerie fassent valoir plus que jamais auprès du gouvernement combien est vitale pour le tourisme la question législative, plus particulièrement en ce qui concerne l'application de la loi de 40 heures. Elle émet le vœu que la question soit reconsidérée en ce qui concerne l'hôtellerie et le commerce saisonniers. »

Un autre vœu de l'hôtellerie, relatif aux auberges de jeunesse, est ainsi conçu:

« La Fédération des hôteliers de la Savoie, reconnaissant les grands services que rendent les auberges de la jeunesse, demande que dans leur intérêt même les pouvoirs publics s'efforcent de limiter l'action de ces maisons à l'accomplissement de l'œuvre si louable pour laquelle elles ont été créées. »

Le lendemain a eu lieu la grande assemblée plénière des Etats-généraux. Le président, M. Laydernier, a soumis à l'assemblée les résultats des travaux des diverses commissions et des réunions de la veille. Les vœux des hôteliers, comme du reste tous les autres vœux émis le jour précédent, ont été adoptés à l'unanimité. Citons entre autres ceux qui concernent l'achèvement de la route du col du Bonhomme, qui doit relier, à travers des sites magnifiques, la vallée de l'Isère à la haute vallée de l'Arve, ainsi que le vœu adressé à la Compagnie P.-L.-M. de mettre en route des trains rapides d'hiver reliant commodément la Côte d'Azur à la Savoie et à la Haute-Savoie et de mettre en circulation des wagons-couchettes de 2me et de 3me classes avec des dispositifs spéciaux pour les skis pendant la saison d'hiver.

Finalement, M. Laydernier a remercié chaleureusement le sénateur Borrel de l'appui qu'il n'a jamais cessé de donner à la cause du tourisme. Il a remercié également les autres parlementaires présents.

L'assemblée a décidé de se réunir la prochaine fois en 1938 à Aiguebelette. Un vin d'honneur a été offert à la fin du congrès et un banquet avec une soirée ont terminé la journée au Savoy-Palace.

Notons qu'à l'assemblée plénière des Etats-Généraux était présente une délégation du Groupement touristique suisse du Mont-Blanc, conduite par M. le député Berra et comprenant entre autres M. Kluser, hôtelier à Martigny. Cette délégation a été saluée tout particulièrement dans l'allocution d'ouverture du président.

Le podestat de la ville d'Aoste était venu également avec une délégation du Groupement touristique italien du Mont-Blanc.

Le congrès s'est achevé le troisième jour, comme d'habitude, par une pittoresque promenade. On avait choisi cette fois comme but d'excursion la vieille petite cité valaisanne de Martigny. Les participants ont emporté de leur court passage en Suisse le meilleur souvenir.

Nouvelles des Sections

La Société des hôteliers de Locarno et environs a tenu son assemblée générale ordinaire le 25 juin à l'hôtel Reber au Lac. Dans son rapport annuel, le président, M. Pampaluchi, a fourni des renseignements sur l'activité du comité pendant l'exercice écoulé. En 24 réunions, le comité a traité tous les graves problèmes qui se posent actuellement à la profession hôtelière. D'autres nombreuses questions d'ordre interne ont été résolues. Aucune modification de quelque importance ne s'est produite dans l'effectif des membres. M. Pampaluchi relève les bons rapports toujours entretenus avec le Bureau central de la S.S.H. et rappelle la visite du directeur, M. le Dr Riesen, au cours de l'été dernier. La fête du « Boccalino », organisée en automne 1936, a eu un heureux résultat financier. Etant donnés les moyens à disposition, l'effort de propagande a été considérablement développé et réorganisé. Au budget pour 1937 figure pour la première fois un subside assez important à l'Aéro-club de Locarno, qui se dispose à aménager un aérodrome dans le voisinage de la ville, ce qui ne saurait que favoriser le mouvement touristique.

Sociétés diverses

L'Association suisse des bouchers a été fondée le 5 juin 1887 à Baden (Argovie). Elle a par conséquent 50 années d'existence. A cette occasion a été publié un ouvrage de 200 pages reproduisant l'histoire de la société depuis sa fondation jusqu'à la guerre mondiale, puis pendant et après la grande guerre. La brochure contient également d'intéressantes indications sur l'apprentissage et sur la formation professionnelle, sur les statistiques du bétail et les prix de la viande, ainsi que des rapports des différentes institutions de la société: Bourse du bétail, mise en valeur des peaux et des graisses, *Journal suisse des bouchers*, assurance contre les accidents, etc. La S.S.H. était représentée officiellement à la fête jubilaire de l'association et a exprimé à cette dernière ses félicitations pour l'œuvre accomplie et ses vœux pour l'avenir.

Statistique internationale de tourisme. — Le XIe congrès de l'*Union internationale des organes officiels de propagande touristique*, qui s'est tenu dernièrement à Berlin et à Munich, a étudié toute une série de problèmes importants du tourisme européen et il en a résolu plusieurs. Parmi les nombreuses décisions prises, il convient de citer l'introduction d'une statistique internationale du tourisme, organisée d'après le modèle allemand et indiquant particulièrement le nombre des nuitées. Le congrès a décidé également de développer une propagande d'ensemble en faveur de la culture européenne et de soutenir les efforts pour l'introduction d'une taxe de séjour partout obligatoire. Pour arriver à ce dernier résultat, il faut d'abord effectuer une enquête sur les expériences faites dans les pays où elle fonctionne déjà et sur la situation dans les pays qui ne prélèvent encore aucune taxe de séjour.

La Société pour le développement de la Gruyère a tenu le 18 juin son assemblée générale à Bulle, sous la présidence de M. Edouard Glasson. Après approbation du rapport annuel, des comptes et du budget, l'assemblée a décidé de poursuivre les travaux de restauration du sentier du Moléson, en collaboration avec la Société des hôteliers et cafetiers de la Gruyère, et de faire réimprimer le dépliant illustré de la région. Le comité sortant de charge a été confirmé dans ses fonctions pour une nouvelle période statutaire de trois ans. Il comprend entre autres, parmi ses neuf membres, M. Jules Deillon, président de la Société des hôteliers et cafetiers de la Gruyère et M. Louis Gottrau, hôtelier. Le président a fourni des renseignements sur la vente des billets de la loterie fribourgeoise, dont le produit sera consacré en partie à l'encouragement du tourisme. Il a exposé les chances de mener à chef le film de la Gruyère et déclaré que la route de Charmey au lac Noir paraît devoir entrer dans la voie des réalisations. La propagande touristique sera intensifiée dès que les moyens le permettront, mais il importe avant tout de se préparer à recevoir convenablement les visiteurs de la Gruyère. Ce serait la meilleure des propagandes.

Union Helvetia. — La section d'Interlaken de l'Union Helvetia a fêté il y a quelque temps son cinquantenaire à l'Hôtel Royal à Interlaken, en présence de nombreux invités. Il y avait une centaine de convives au banquet officiel, qui fut agrémenté de discours, de chœurs et de productions de jodleurs. Le président de la fête, M. Oscar Lerf, membre d'honneur de l'Union Helvetia, a souhaité la bienvenue aux invités et aux membres. Quelques jours auparavant, il avait déjà retracé dans la presse locale toute l'histoire de la section depuis sa fondation. Il déclara notamment que l'Union Helvetia est prête à mettre toutes ses forces au service de l'hôtellerie. La section a reçu à l'occasion de son jubilé toute une quantité de lettres et de télégrammes de félicitations, une partie accompagnés de dons en nature ou en argent. M. le directeur Schenk, au nom des sociétés locales des hôteliers et des cafetiers, a remis un diplôme artistique rehaussé de bonnes espèces sonnantes. Les autorités communales ont présenté les vœux et les félicitations du Conseil municipal et de la population, en faisant ressortir que l'hôtellerie et ses employés sont étroitement liés au sort d'Interlaken. Plusieurs représentants d'autres sociétés amies ont également prononcé de chaleureux discours. Finalement on a fêté 35 vétérans, membres fidèles de l'Union depuis plus de 25 années.

Informations économiques

Les prix du pain blanc et mi-blanc ont augmenté, comme on le sait, depuis le 1er juin 1937. Cette augmentation, d'après une circulaire du Contrôle fédéral des prix aux boulangers, ne doit pas dépasser trois centimes par kilogramme de pain mi-blanc et trois ou quatre centimes par kilo de pain blanc. Le principe que la formation des prix de ces deux catégories de pain était laissée à la libre concurrence, principe exposé dans une circulaire du Département fédéral de l'économie publique aux gouvernements cantonaux, en décembre 1936, n'est plus en vigueur en raison des circonstances modifiées. Par suite de l'extension de la consommation de pain mi-blanc et de pain blanc aux dépens de celle du pain complet, la concession spéciale faite auparavant aux boulangers a dû être supprimée.

Les importations de féras. — Un arrêté du Conseil fédéral a remis en vigueur la restriction de l'importation de féras fraîches ou congelées, qui avait été abrogée le 27 novembre 1936. La pêche à la féra dans le lac de Constance était si abondante ces derniers temps que les pêcheurs se sont vus dans l'obligation de limiter la pêche journalière. Malgré cette mesure, les prix ont continué à baisser et ne laissaient plus aucun bénéfice. Pour venir en aide aux pêcheurs, l'importation des féras ne pourra plus être dorénavant effectuée au taux du tarif d'usage que sur autorisation spéciale du service des importations du Département fédéral de l'économie publique. Sans cette autorisation, les féras importées payent un droit d'entrée de 150 fr. par quintal.

Chez les aviculteurs. — Une assemblée extraordinaire de la Société suisse des aviculteurs professionnels a eu lieu à Zurich. Après expédition des affaires courantes, le président de la société, M. H. Müller, a donné un aperçu du cours des pourparlers depuis l'hiver dernier et de l'état actuel du marché des œufs et de la volaille. M. le Dr Imfeld, chef du contrôle des prix au Département fédéral de l'économie publique, a exposé la situation actuelle sur le marché suisse des œufs au point de vue de la réglementation du marché et au point de vue des consommateurs. Au cours de la discussion qui suivit, la situation des aviculteurs professionnels fut de nouveau examinée. La possibilité de vendre à nouveau directement les produits devra être étudiée par l'Union en commun avec le Contrôle des prix.

Nouveau Règlement du pourboire

L'arrêté du 12 juin 1936 du Conseil fédéral, avec le Règlement du pourboire et l'échelle de répartition, peuvent être fournis par le Bureau central de la S. S. H. à Bâle.

Prix: 25 centimes

Prière d'envoyer le montant d'avance en timbres-poste.

Huile de chauffage. — Les prix de l'huile de chauffage ayant augmenté très sensiblement, M. le conseiller national Briner a posé là-dessus une petite question au Conseil fédéral, lequel a répondu qu'il ne peut pas intervenir dans la formation des prix à l'étranger. En 1933, les prix de l'huile de chauffage ont baissé extraordinairement par suite de la concurrence, mais une entente est survenue depuis lors sur le marché mondial et les prix ont augmenté dans de fortes proportions. Mais le Département fédéral de l'économie publique veille à ce que les prix en Suisse ne dépassent pas une limite raisonnable. La marge absolue de bénéfice des importateurs et des commerçants est demeurée inchangée depuis des années. Le chiffre d'affaires s'étant accru considérablement dans cette branche, la marge procentuelle de bénéfice s'est réduite en proportion.

Nouvelles diverses

Monaco. — On nous prie de publier l'avis suivant: L'Union des intérêts hôteliers de Monaco déclare qu'étant donnée la législation particulière de la Principauté de Monaco, les hôtels et les restaurants continuent à rester ouverts pendant la saison d'été.

Le Palais du tourisme à l'Exposition de Paris a été inauguré officiellement à la fin du mois de juin. Il se trouve en bordure de la Seine, sur la rive gauche, près du pont de l'Alma et couvre une superficie de plus de 600 mètres carrés. Il est précédé d'une vaste terrasse embellie par des fontaines décoratives et dominé par une colonne lumineuse d'eau jaillissante. La décoration intérieure, à laquelle ont travaillé des maîtres réputés, est remarquable. Toutes les stations touristiques, balnéaires ou climatiques de France sont représentées dans cette exposition spéciale. L'inauguration a eu lieu en présence du ministre du commerce, du commissaire général du tourisme et de nombreuses autres personnalités.

Un succès de notre industrie. — Nous apprenons avec plaisir que M. H. Béard, chef de la manufacture d'orfèvrerie, de porcelaine, de cristaux et de verrerie (avec atelier de chromage), à Montreux, avec des succursales à Lausanne et à Zurich, a exposé au 52me Congrès de l'Association suisse des maîtres boulangers, pâtissiers et confiseurs qui a eu lieu à Vevey du 18 au 27 juin et s'est vu décerner par le jury la médaille d'or avec félicitations, c'est-à-dire la plus haute distinction prévue. Cette exposition avait réuni de nombreux exposants de haute valeur. Nous croyons rendre service à nos sociétaires en leur signalant cette possibilité de se procurer de l'argenterie ou de faire dorer, argenter ou chromer des pièces de leur inventaire.

L'horaire des cultes catholiques du dimanche pour la saison d'été est le suivant dans les stations de l'Oberland bernois: *Thoune:* à 6 h. ½, 7 h. 45 et 9 h. 30. — *Interlaken:* à 7 h et 9 h. plus, en juillet et août, messe tardive à 11 h. — *Spiez:* à 8 h. et 9 h. ½. — *Aeschi* (maison communale): à 8 h. et 10 h. — *Adelboden:* à 6 h. et 9 h. ½. — *Beatenberg:* à 9 h. ½. — *Brienz* (hôtel Baeren): à 7 h. ½ les 1er, 3me et 5me dimanches; à 9 h. ½ les 4mes dimanches. — *Grindelwald:* à 6 h. et à 10 h. — *Gstaad:* à 8 h. et 9 h. 45. — *Gurnigel:* à 9 h. ½. — *Kandersteg:* à 6 h. et 9 h. 30. — *Lenk* (Kurhaus): à 8 h. ½. — *Meiringen:* à 9 h. ½ les 1er, 3me et 5me dimanches; à 7 h. ½ les 2me et 4me dimanches. — *Mürren:* à 10 h. — *Wengen:* à 6 h. 15 et 10 h. — *Zweisimmen:* à 9 h. — (Prière de découper et de conserver cet avis pour renseigner les voyageurs).

Le Congrès international du tourisme, du thermalisme et du climatisme a été inauguré par le Président de la République à la fin de juin, en séance solennelle d'ouverture présidée par le ministre des travaux publics. Plusieurs orateurs ont souligné le caractère propre du congrès, qui a pour but de favoriser le développement du tourisme, du thermalisme et du climatisme, de faciliter leur propagande, d'étendre leurs moyens d'action, de resserrer les liens qui les unissent entre eux et d'étudier sur le plan international l'organisation des rapports généraux entre ces trois éléments de prospérité publique. Plusieurs sections du congrès ont tenu des séances importantes, par exemple celle du tourisme cycliste, celle du tourisme gastronomique, celle du tourisme nautique et celle du tourisme colonial.

Trafic et Tourisme

L'afflux des touristes étrangers en Suisse par la gare de Bâle continue à être satisfaisant. La dernière semaine de juin, on a enregistré l'arrivée de 5.000 voyageurs d'autres pays en deux jours seulement. Jusqu'au 29 juin, on avait compté à Bâle 66 trains spéciaux de touristes étrangers, dont dix étaient uniquement occupés par des Anglais. Les touristes français et hollandais sont également très nombreux.

L'exposition touristique organisée à l'Union House de Londres par le Service de publicité des Chemins de fer fédéraux suisses a fermé ses portes. Le nombre des visiteurs a atteint 140.000, ce qui est considéré comme un résultat remarquable. D'après la statistique, l'exposition a retenu pendant les fêtes du couronnement l'attention particulière des visiteurs d'outre-mer. Le nombre des billets commandés aux C.F.F. pour des voyages et des séjours en Suisse ne cesse d'augmenter.

Un bureau « France » à Vienne. — Sous l'égide du Commissariat général français du tourisme et du Centre national français d'expansion du tourisme, du thermalisme et du climatisme a été organisé à Vienne, dans un grand local du Ring, un bureau commun pour la Société Air-France, la Compagnie générale transatlantique et la représentation des Chemins de fer français. L'inauguration a donné lieu à une fête à laquelle ont pris part de nombreuses personnalités françaises et autrichiennes.

L'exode des Suisses. — Depuis assez longtemps déjà, les guichets de la Chancellerie d'Etat de Genève sont pris d'assaut par les gens qui veulent faire établir ou renouveler leurs passeports pour leurs voyages de vacances. Quatre fonctionnaires sont accaparés par ce travail et délivrent de 80 à 100 passeports par jour. Beaucoup demandent leur passport pour se rendre en Italie ou à l'Exposition de Paris. D'autres se disposent à partir pour la Belgique ou l'Allemagne.

Hausse des tarifs ferroviaires en France. Le ministre français des travaux publics communique que le Conseil supérieur des Chemins de fer français, réuni le 29 juin, a délibéré sur l'augmentation des tarifs de chemins de fer rendue nécessaire par la situation financière des réseaux. En ce qui concerne les transports de marchandises, le Conseil a dû réserver sa décision. Au sujet des transports de voyageurs, il a examiné les propositions des réseaux et a estimé qu'il y a lieu d'autoriser une augmentation de cinq centimes par kilomètre.

Les cars postaux alpins ont transporté pendant leur deuxième semaine d'exploitation d'été, soit du 21 au 27 juin, 23.608 voyageurs, au lieu de 16.529 pendant la semaine correspondante de 1936. Le nombre des personnes transportées s'est donc accru au total de 7079. Tous les services de la Suisse romande accusent des améliorations du trafic. En Suisse allemande, le nombre des voyageurs s'est augmenté de 850 sur le trajet Nesslau–Buchs, de 573 au Grimsel, de 549 à la Furka et au Julier, de 410 à la Maloja, etc. Puisse cette belle progression continuer tout l'été!

Une commission de tourisme à Genève. — En vue de coordonner tous les efforts dans une action commune et vigoureuse en faveur du tourisme à Genève, les autorités municipales ont créé en décembre 1936 une *Commission consultative du tourisme.* Cette commission, qui comprend 13 membres, sert pour ainsi dire de trait d'union entre les autorités et les institutions s'occupant de propagande touristique. Elle a pour mission, dit un tout récent communiqué aux journaux, de provoquer, de réunir d'examiner et de transmettre au Conseil municipal toutes les études, suggestions et propositions ayant trait au tourisme en général à Genève. Elle fera rapport sur toutes les demandes de crédits en faveur du tourisme. — Nous nous demandons ce que vient faire ce nouveau rouage dans l'administration, qui pouvait fort bien traiter directement avec les milieux intéressés sans s'encombrer de cette nouvelle organisation. Cela s'appelle compliquer les choses au lieu de les simplifier.

Tourisme tchèque. — La statistique officielle signale que le chiffre des nuitées de touristes tchèques à l'étranger a atteint de nouveau en janvier dernier 55.400 contre 35.000 en janvier 1936. Ce nombre a été de 100.000 en février contre 90.400, et en mars de 224.000. Ces chiffres proviennent du contrôle des passeports à la frontière. D'un autre côté, les touristes étrangers se rendent toujours plus nombreux en Tchécoslovaquie. Ils ont permis d'enregistrer 214.500 nuitées en janvier, 367.000 en mars et 437.600 en avril de cette année (293.000 en avril 1936). On s'attend à une forte affluence pendant l'été. Ce résultat est dû avant tout au développement et à l'intensification de la propagande touristique tchèque. L'Etat y a consacré plusieurs millions de couronnes. Les ministères du commerce et des affaires extérieures y participent très activement. Une exposition du tourisme a eu lieu dernièrement à Prague. — Un bureau de tourisme tchèque a été ouvert à la Chambre de commerce tchèque à Zurich, qui est chargée de sa gérance.

Voitures légères pour trains rapides. — Les C.F.F. ont doté les trains rapides circulant entre Zurich et Genève de nouvelles voitures légères en tubes d'acier soudés. Ces voitures d'un type tout nouveau permettront d'accroître le rendement des services rapides sur les parcours à longues distances. La diminution de poids obtenue est d'environ 30%. La place gagnée étant d'à peu près 13%, les sièges sont beaucoup plus confortables. Dans la limite de poids de 150 tonnes prescrite pour les trains légers, ceux-ci pourront, avec les nouvelles voitures, contenir 339 places au lieu de 210. La marche est plus douce et moins bruyante et les chocs sont fortement atténués au passage sur les aiguilles et sur les joints des rails. La porte se trouve au milieu de la voiture. Le chauffage se fait au moyen d'air aspiré par des ventilateurs placés sous la voiture et qui se chauffe en passant sur un radiateur électrique. En été on peut remplacer cet air chaud par de l'air frais. Un wagon sert de restaurant. Si ces nouvelles voitures donnent les résultats attendus, on ne construira plus que ce type pour le service interne. A nombre égal de voitures, les trains légers consomment moins d'énergie et peuvent marcher plus vite. A consommation de courant et à vitesse égales, ils peuvent emporter un plus grand nombre de voitures et par conséquent de voyageurs.

Agences de voyages et de publicité

Bureau de voyages Eggli à Bâle. — Les hôtels et les pensions ont reçu ces jours derniers une circulaire du Bureau de voyages Eggli, nouvellement créé à Bâle, Steinenvorstadt 54. Cette circulaire leur demandait l'envoi de prospectus et le versement d'une participation aux frais. — Nous tenons seulement à faire remarquer à ce propos que cette manière de financer une entreprise est quelque peu extraordinaire. L'hôtelier est toujours volontiers disposé à payer la provision habituelle pour le travail d'intermédiaire auprès de la clintèle, mais on ne peut cependant pas lui demander de verser, sans contre-prestation, des cotisations à une agence encore inconnue et toute nouvelle, dont le besoin et la vitalité ne sont nullement démontrés. Dans ces conditions, nous recommandons la réserve aux membres de notre Société.

The White Horse Cellar Estab. 1742

WHITE HORSE WHISKY

AGENCE GÉNÉRALE POUR LA SUISSE:
BERGER & Co. LANGNAU (BERNE)

Zündhölzer

Kunstfeuerwerk und Kerzen jeder Art, Schuhcrème „Ideal", Bodenwichse, Bodenöl, Stahlspäne, Essig-Essenz 80%, etc. liefert in bester Qualität billigst

G. H. Fischer,
Schweizer Zündholz- und Fettwaren-Fabrik Fehraltorf (Zch.)
Gegr. 1860. Gold. Medaille Zürich 1894. — Verlangen Sie Preisliste und Prospekte.

LAUSANNE
OCCASION UNIQUE
A remettre pour cause de santé
Pension
26 chambres, salon, admirablement meublées, 3 cuisines, 3 salles bain, 17 balcons, vue, soleil, à 5 minutes de la gare et Ouchy, chauff. général, eau chaude, location exceptionnelle 400 frs. par mois. Clientèle et mobilier, capital nécessaire 58,000 frs. Faire offres: Madame Portier, Bonneterie, Avenue Fraisse 7, Lausanne.

Vente d'un hôtel

Le mercredi 4 août 1937, à 15 heures, en salle de justice de paix, Palais de Montbenon, à Lausanne, l'Office des faillites procédera à la vente à tout prix des immeubles appartenant à la faillite de la succession de Wilhelm STORK, à Lausanne, savoir.
Commune de Lausanne, Sous St-François, avenue Agassiz, Hôtel de 22 chambres avec places jardins.
Cet hôtel qui est bien situé et qui a une bonne clientèle, sera vendu avec tout son mobilier.
Surface totale: 1374 m². Taxe fiscale: fr. 230,000.—.
Estimation de l'office fr. 180,000.— mobilier compris.
Conditions de vente, désignation cadastrale et des charges à disposition au bureau de l'office, rue de Genève 7.
Lausanne, le 23 juin 1937. Le préposé: E. Pilet.

Direktor Bonmet vom Grand Hotel, selbst feiner Kenner der Küchengeheimnisse, sagt zu seinem Chef:
„Diese T.T.-Würze habe ich selbst ausprobiert; sie ist vorzüglich, von reinstem Bouillongeschmack. Schade, dass wir sie nicht früher kannten. Da sie im Preise eher noch etwas vorteilhafter ist, als die bisher verwendete Würze, stellen wir sofort und endgültig um auf
Tex-Ton-Würze
Sie werden gut damit fahren. Versuchen Sie auch einmal die übrigen
Tex-Ton-Produkte."
Verlangen Sie bemusterte Offerte von der
Haco-Gesellschaft A.-G., Gümligen-Bern

Für die feine Küche
STÜSSY'S
Kraft
DELIKATESS-KOCHFETT
mit Naturbutter
STÜSSY & CO. A.-G. ZÜRICH, KOCHFETT-FABRIK

Grapefruit-
Ananas-
Orange- und
Tomato-
Juice
Für Ihre Bar!
Verlangen Sie gefl. Muster und Offerten auch für meine weiteren Hotelspezialitäten.
Hans Giger, Bern
Lebensmittel-Grossimport
Gutenbergstrasse 3 Tel. 22.735

Evang. Vereinshaus u. Hospiz sucht
auf 1. November als Hauseltern schweizerisches
Ehepaar
mit bewusst evang. Gesinnung und Erfahrung im Hotelfach u. Comptabilität. Handschriftliche Anmeldung mit Photographie erbeten unter Chiffre OF. 2079 Sch. an Orell Füssli-Annoncen Schaffhausen.

HOTEL
mit 100 Betten, prima geeignet für Ferienheim
für Fr. 85,000.— zu verkaufen.
Höhenlage. Gefl. Offerten unter Chiffre B. K. 2948 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Hugin
Registrierkasse
Schwedisches Fabrikat
Tastenkasse
Kleines Format
Grosse Leistung
REGISTRIER-KASSEN „NATIONAL" OCCASIONEN
in allen Preislagen, mit Garantie
F. ERNST, ING., A.G., ZÜRICH 3
Weststrasse 50—52 Telephon 32.028

... aber gewiss, nur bei Inserenten kaufen!

GENÈVE A REMETTRE
pour cause de double emploi
bon Hôtel-Pension
(35 lits), tout confort, bien meublé et fréquenté par jolie clientèle, situé dans quartier près centre. Affaire sérieuse. Possibilité acheter l'immeuble. Ecrire sous chiffre G. E. 2927 à la Revue Suisse des Hôtels à Bâle 2.

Neuzeitl. eingerichtetes
Erholungsheim
in der Südschweiz, am Luganer See
mit sämtlichem Zubehör zu günstigen Bedingungen
zu verkaufen.
50 Einzelzimmer mit fliessendem kaltem und warmem Wasser, meist nach Süden gelegen, moderne Gesellschaftsräume, Bäder, Zentralheizung, Lift und allen Bequemlichkeiten. Näheres durch Rechtsanwalt Dr. Ritter, Neuwied a/Rh. (Deutschland).

Vorteilhaft für jeden Betrieb sind unsere
PRIMA SEIFEN
Spezialseifen, Wasch-, Flecken-, Desinfektions- und Putzmittel, in garantiert prima Qualität. Man verlange Offerten
Keller & Cie., Chem. Seifenfabrik
Staldenried, Konolfingen
Erste Auszeichnungen und Referenzen

Desinfektionen und Entwesungen
jeder Art besorgt mit modernen, geruchlosen Methoden
DESAG A.G., BASEL
Spezial-Institut für Schädlingsbekämpfung
Mühlegraben 21 - Tel. 42.344.

Brunner-
FORELLEN

bringen Ihnen zufriedene Gäste!
Exakte Grössen, lebend oder küchenfertig, in stets gleichbleibender Qualität von
ADOLF GROPP & Cº A.-G.
BRUNNEN FORELLENZUCHT — TEL. 80

PI ~ KA ~ VA
PURE INDIA, CHINA AND CEYLON.
TEA IMPORTATION - GENÈVE, rue Aubépine 23
Echantillons sur demande.

Stellen-Anzeiger | Moniteur du personnel — N° 27

Offene Stellen - Emplois vacants

Direktor für Bar-Dancing gesucht. Nur seriöse Offerten mit Zeugnissen und Photo. Wintersaison in Wintersportplatz Graubündens. Selbständigkeit, kaufmänn. Betriebskenntnisse, Fremdsprachen erforderlich. — Gefl. Offerten unter Chiffre 1778

Gesucht von erstklassigem Haus der Südostschweiz, Eintritt Juli/August: einige **Zimmermädchen, Saaltöchter, Saallehrtöchter** (mit Sprachkenntnissen), ferner eine versierte, selbständige **Buffetdame.** Offerten erbeten unter Chiffre 1764

Gesucht in kl. erstkl. Betrieb nach **St. Moritz:** jüng. **Serviertochter-Hausgehilfin;** daselbst **Kochlehrtochter** für zirka 2 Monate neben tücht. Chef de cuisine. Offerten an Pension GRANITA, **St. Moritz-Campfer.** (1780)

Junge Saaltochter, gut präsentierend, sprachenkundig, zu soforttigem Eintritt neben Oberkellner in Jahresbetrieb nach der Westschweiz gesucht. Offerten an Transitpostfach Nr. 44282, **Neuchâtel.** (1779)

Lingeriemädchen, einfaches, seriöses, das Kenntnisse im Nähen hat, in Jahresstelle gesucht. Off. m. Photo, Altersangabe u. Zeugniskopien an Hotel Schweizerhof, **Basel.** (1782)

Lingère, tüchtige, perfekte, nicht über 35 J. alt, die auch bügeln kann, auf 1. August in Passantenhaus in Jahresstelle gesucht. Lohn Fr. 90.– bis 100.– bei freier Stat. Ausführl.Off. u. Chiffre 1783

Restaurationstochter, tüchtige, gewandte, **englisch** u. französisch sprechende, auf den 15. Juli gesucht. Offerten und Zeugnisse erbeten an Hotel Seehof, **Küssnacht a. Rigi.** (1781)

Serviertochter, junge, nette, freundliche, für 4—6 Wochen gesucht. Eilofferten an Hotel Bahnhof, **St. Gallen.** (1784)

Stellengesuche - Demandes de Places

Bureau & Reception

Directeur, Suisse, 36 ans, références intern., 4 langues, cherche situation stable, Suisse ou étranger. Ecrire sous Chiffre 30

Sekretärin, tüchtig u. bestens erfahren, mit langjähriger Praxis, sprachenkundig, in Hotel- u. kaufm. Buchhaltung bew., sucht Vertrauensposten in mittl. od. kl. Haus mit wenig Arbeit. Besch. Ansprüche. Offerten unter Chiffre 17

Salle & Restaurant

Barman, erstklassiger Mixer, sucht Winterengagement. Chiffre 982

Barman (perfekter Mixer), sprachenkundig, mit besten Empfehlungen, sucht Sommer-, auch Winter-Engagement. Offerten erbeten unter Chiffre F 34583 Lz an Publicitas **Luzern.** [528]

Jeune homme, 17 ans, cherche place comme **apprenti-sommelier** dans bon hôtel. S'adr. à A. Ryser, Couvaloup, **Morges.** (57)

Oberkellner, Schweizer, 36 J., Deutsch, Franz., Engl. u. Spanisch, guter Organisator, sucht Stelle f. sof. od. spät. Ia Zeugn. u. Ref. Gefl. Offerten unter Chiffre 35

Obersaaltochter oder **Barmaid,** tüchtig u. sprachenkundig, sucht Stelle für sofort in gutes Haus. Chiffre 32

Restauranttochter, junge, treue, freundliche, sucht Stelle in besseres Restaurant. Off. an Vreni Meili, Zentralstrasse 20, Tel. 85486, **Grenchen** (Soloth.). (48)

Restaurationstochter-Volontärin. Junge Tochter, deutsch, franz. u. engl. sprechend, m. abgeschlossener Saallehre in erstem Hotel, sucht Ausbildungsstelle in gutem Restaurationsbetrieb. Chiffre 55

Restaurationstochter, tüchtige, erfahrene, sucht per sofort Stelle in grösseren Betrieb; Hotel-Restaurant oder Bahnhofbuffet. Ia Zeugnisse und Referenzen. Offerten erbeten an M. Mägli, Allerheiligenstrasse 166, **Grenchen.** (49)

Cuisine & Office

Alleinkoch, tüchtig und selbständig, sucht Jahresstelle, evtl. als Aide. Gute Zeugnisse zu Diensten. Offerten u. Chiffre 47

Bursche, tüchtiger, guter Metzger, sucht Stelle als **Metzger-Gehilfe** in gutes Hotel. Mässige Ansprüche. Offerten an Tregaldini, Angelo, **St. Maria-Calanca** (Grb.). [529]

Chef de cuisine, erste Kraft, in allen Teilen à jour, auch Restaurateur, mit In- u. Auslandpraxis, sucht sich zu verändern. Offerten unter Chiffre 10

Chef de cuisine, gesetzten Alters, äusserst solid, in jeder Beziehung sehr tüchtig u. zuverlässig, sucht Saisonstelle in erstkl. Haus mittlerer Grösse. Offerten unter Chiffre 23

Chefkoch, 29jähr., seriös u. tüchtig, gel. Pâtissier, sucht Jahres- oder Saisonstelle in besseres Haus. Zeugnisse u. Referenzen. Offerten unter Chiffre 43

Chefkoch evtl. Alleinkoch, 30 J., äusserst sparsam, Ia Restaurateur, m. erstkl. Referenzen, sucht sich auf den 10. ds. zu verändern. Off. u. T. K., postlagernd, **Campfer** b. St. Moritz (Eng.) (45)

Jeune homme, 20 ans, cherche place comme **aide-commis-pâtissier,** pour se perfectionner dans la pâtisserie. Certificats et photos à disposition. Adresser offres à Marc. Sem. Crittin, **Liddes** (Valais). (996)

Jeune homme, 22 ans, ayant fait 1½ année d'apprentissage cuisinier, cherche place d'aide au chef de cuisine ou place analogue. Place de saison, à l'année ou d'hiver. Faire offres à J. Fivaz, Hôtel Spiezerhof, **Spiez.** (50)

Jeune homme, 17 ans, cherche place **d'apprenti-cuisinier** dans bon hôtel. Offres sous chiffre 58

Kochlehrstelle, evtl. Stelle als **Küchenbursche** per sofort für 16jährigen Jüngling (Wirtssohn), deutsch u. ital. sprechend, gesucht. Giov. Rovertoni, Rest. z. Sonne, Heiligkreuzstr. 3, **St. Gallen-Ost.** (14)

Kochlehrling. Suche für meinen 17jährigen Sohn eine Kochlehrstelle in gutem Hause. Derselbe ist gesund und kräftig und spricht etwas französisch. Referenzen durch Hrn. H. Hegglin, Hotel Ochsen, Zug. Offerten an K. Ritter-Hüsser, Zugerstrasse, **Baar.** (40)

Kochvolontär. Intell., williger Jüngling, mit praktischen Vorkenntnissen, sucht zur gründlichen Ausbildung **Stelle** in gutgehendem Haus. Offerten mit Konditionen erbeten an J. Spaar, Hotel Jura, **Laufen,** Bern. O. F. 9606 A. [191]

Küchenchef, Schweizer, gesetzten Alters, tüchtiger, solider, sparsamer Arbeiter, mit besten Empfehlungen, entremets- u. pâtisseriekundig, sucht Sommerengagement oder Jahresstelle. Chiffre 946

Küchenchef, gesetzten Alters, tüchtiger Mitarbeiter, mit besten Referenzen, wünscht Saison- oder Jahresstelle. Offerten mit Lohnangaben erbeten an E. Baumann, Pelikanstr. 15, Tel. 57.385, **Zürich.** (20)

Küchenchef, ges. Alters, qualif., ökonom. Mitarbeiter, beste Kenntnisse in Pât. u. Entremets, mit In- u. Auslandspraxis, sucht Engagement p. sofort oder n. Übereink. Jahresstelle bevorzugt. Zeugnisse und Referenzen zu Diensten. Chiffre 44

Küchenchef, Alleinkoch, ges. Alters, sucht Saison- oder Jahresstelle in Hotel-Pension. Zeugnisse z. Diensten. Chiffre 46

Pâtissier, 23jährig, entremetskundig, der auch Interesse hätte, in der Küche mitzuhelfen, sucht auf Mitte Juli Engagement. Offerten unter Chiffre 19

Pâtissier (Alleinkoch), tüchtig u. zuverlässig, sucht Stellung in einfaches Hotel per sofort. Chiffre 41

Etage & Lingerie

Lingère, gesetzten Alters, gelernte Weissnäherin, in allen Lingeriearbeiten selbst., sucht Stelle in Hotel od. Klinik (am liebsten Jahresstelle). Gute Zeugnisse zur Verfügung. Offerten unter Chiffre 11

Loge, Lift & Omnibus

Concierge-Conducteur oder **Nachtportier,** 41 Jahre, deutsch, franz. u. engl. sprechend, m. guten Zeugnissen, sucht Stelle für sofort oder später. Chiffre 943

Concierge-Conducteur oder Nachtconcierge, 40 J., deutsch, französisch u. englisch sprechend, mit guten Referenzen, sucht Sommer- oder Jahresstelle. Offerten unter Chiffre 52

Concierge, 28 Jahre alt, 3 Hauptsprachen, sucht Sommersaisonstelle. Gute Zeugnisse zur Verfügung. Chiffre 961

Concierge-Conducteur, Chauffeur-Conducteur oder **Nachtportier,** 32 Jahre, 4 Hauptsprachen, sucht Stelle für sofort oder später. Offerten unter Chiffre 59

Economat-Officegouvernante, in allen Arbeiten bewandert, sprachenkundig, sucht Stelle. Photo u. Zeugnisse zu Diensten. Offerten unter Chiffre 53

Liftier, Restaurant-Chasseur oder **Portier,** 21jährig, deutsch, franz. u. ital. sprechend, sucht Saison- od. Jahresstelle. Chiffre 15

Portier, 27 J., sprachenkundig, sucht Jahresstelle als Etagen- oder Alleinportier. Gute Zeugnisse zu Diensten. Adresse: Ad. Tschopp, **Varen** b. Leuk (Wallis). (51)

Suche für netten, starken, intelligenten Jüngling (18 J.) Stelle als **Anfangsportier, Haus- oder Schenkbursche.** Eintritt nach Belieben. Offerten an F. Leuenberger, Chef de cuisine, Adler-Hotel, **Lugano.** (56)

Bains, Cave & Jardin

Masseuse, tüchtige, gleichzeitig mit Bädern und Diathermie vertraut, sucht Stelle in Hotel oder Kurhaus. Chiffre 54

Divers

Maler, selbständiger, sucht Stelle in Hotel zum Unterhalt des Hauses. Chiffre 42

ORIGINALZEUGNISSE

sind nur beizulegen, wenn dies ausdrücklich verlangt wird. In allen andern Fällen genügen gute Kopien.

SCHWEIZER HOTELIER-VEREIN

Offiz. Stellenvermittlungsdienst „Hotel-Bureau"

Gartenstrasse 46 **BASEL** Telephon 27.933

Vakanzenliste
des Stellenvermittlungsdienstes

Die Offerten auf nachstehend ausgeschriebene offene Stellen sind unter Angabe der betreffenden Nummer auf dem Umschlag und mit Briefporto-Beilage für die Weiterleitung an den Stellendienst

„HOTEL-BUREAU" (nicht Hotel-Revue)

zu adressieren. Eine Sendung kann mehrere Offerten enthalten.

8740 Officemädchen, Koch-Volontär gel. Pâtissier, mittelgr. Hotel, Kiental.
8743 Saaltochter, kleines Hotel, Adelboden.
8745 Junges Zimmermädchen, service- und sprachenkundig, junge Saaltochter, Hotel 40 Betten, Grb.
8747 Maschinenwäscherin (allein), Chef de rang, Commis de rang, sofort, Berghotel I. Rg., Vierw.
8751 Zimmermädchen, junger Etagenportier-Liftier, sprachenk., sofort, Hotel 100 Betten, B.O.
8753 Aide de cuisine, Fr. 180.—, sofort, Hotel I. Rg., Waadt.
8754 Saaltochter od. Saal-Volontärin, Küchenmädchen, Zimmermädchen, Hotel 80 Betten, B.O.
8763 Bonne femme de chambre, jeune liftier, hôtel 180 lits, Lac Léman.
8767 Lingeriemädchen, Maschinenstopferin, Hotel I. Rg., Basel.
8775 Commis d'étage, sofort, Hotel I. Rg., Lausanne.
8787 Saaltochter, Wäscherin, Hotel 80 Betten, Grb.
8791 Saallehrtochter, sofort, Hotel 50 Betten, Brienzersee.
8793 Saaltochter, sprachenk., Hotel 100 Betten, B.O.
8795 Junge, gewandte Saaltochter, Anf. Juli, Hotel 100 Betten, Grb.
8796 Tüchtiges Zimmermädchen-Mithilfe im Saal, Hotel 30 Betten, Wengen.
8797 Liftier, engl. sprechend, mittelgr. Hotel, Thunersee.
8801 Lingère-Stopferin, mittelgr. Hotel, Simmental.
8803 Zimmermädchen, sprachenkundig, junge Saaltochter, kleines Hotel, Grindelwald.
8806 Wäscherin, mittelgr. Hotel, Thunersee.
8807 Küchenmädchen, Officemädchen, Hotel 50 Betten, Kt. Aarg.
8809 Kaffeeköchin, Küchenmädchen, Hotel 110 Betten, Engadin.
8812 Küchenmädchen, Lingeriemädchen, mittelgr. Hotel, Thunersee.
8822 Restauranttochter, Buffetlehrtochter, sofort, Passantenhotel, Basel.
8824 Allein-Glätterin, Hotel 100 Betten, Grb.
8825 Saucier, Hotel I. Rg., Luzern.
8826 Maschinenwäscherin, mittelgr. Hotel, Luzern.
8831 Communard, sofort, erstkl. Restaurant, Basel.
8837 Alleinkoch od. Chefköchin, Hotel 40 Betten, Grb.
8838 Saallehrtochter, Saaltochter, Hotel 90 Betten, B.O.
8839 Sprachenk. Serviertochter, Hotel 80 Betten, B.O.
8840 Zimmermädchen, Hotel 100 Betten, Zentralschweiz.
8841 Zimmermädchen, mittelgr. Hotel, Luzern.
8847 Junger Koch, mittelgr. Hotel, Adelboden.
8848 Saallehrtochter, mittelgr. Hotel, B.O.
8849 Demi-Chef, Commis de rang, Hotel I. Rg., Grb.
8852 Junge Saaltochter, Sommersaison, einfache Serviertochter für Café, beide franz. sprechend, sofort, Hotel 50 Betten, Genfersee.
8854 Alleinkoch od. Köchin, kleines Hotel, Wallis.
8855 Tüchtiges Zimmermädchen, mittelgr. Hotel, Zentralschweiz
8857 Wäscherin, Hotel 180 Betten, Westschweiz.
8862 Saallehrtochter, sofort, Hotel 40 Betten, Genfersee.
8864 Pâtissier-Kochvolontär, Zimmermädchen, Restaurant, Bern.
8868 Zimmermädchen, Jahresstelle, Hotel 100 Betten, Tessin.
8870 Junger Aide de cuisine neben Chef, Anf. Juli bis Anf. Sept., mittelgr. Hotel, St. Moritz. Gehaltsansprüche erbeten.
8871 Saallehrtochter, Angestellten-Zimmermädchen, Officemädchen, Lingeriemädchen, Hotel I. Rg., Luzern.
8879 Sekretärin-Volontärin, mittelgr. Hotel, Pontresina.
8881 Zimmermädchen, Saaltochter, Alleinportier, kleines Hotel, Lugano.
8884 Alleinkoch, Portier-Conducteur, Zimmermädchen, Obersaaltochter-Barfräulein, Saallehrtochter, mittelgr. Hotel, Gstaad.
8891 Saallehrtochter, Anfangs-Zimmermädchen, Hotel 30 Betten, Kt. Solothurn.
8894 Casserolier, sofort, Hotel 100 Betten, Zentralschweiz.
8895 Tüchtige Kaffee-Angestelltenköchin, sofort, Hotel 110 Betten, Tessin.
8900 Zimmermädchen, Saaltochter, Hotel 130 Betten, Grb.
8902 Glätterin, 8. Juli, Hotel I. Rg., Zürich. Nur schriftl. Offerten.
8904 Aide de cuisine, Hotel 100 Betten, Simmental.
8905 2 Saaltöchter, mittelgrosses Hotel, Wengen.
8906 Junge Restauranttochter, junge Saaltochter, Saallehrtochter, Küchenmädchen, Küchenbursche, Berghotel 90 Betten B.O.
8924 Tüchtiges Zimmermädchen, Saallehrtochter, Hotel 50 Betten, Nähe Interlaken.
8927 Etagenportier, Saaltochter, Hotel I. Rg., Badeort Aargau.
8929 Glätterin, Grosshotel, St. Moritz.
8932 Junger, tüchtiger Etagenportier, Hotel 50 Betten, Tessin.
8933 Commis-Entremetier, Hotel 100 Betten, grössere Stadt.
8934 Aide de la maîtresse de maison (mlle), pour bureau, économat etc., allemand, français, anglais, frs. 100—150, de suite, petit hôtel, Lac Léman.
8935 Saaltochter, Saallehrtochter, junger Portier, alle franz. sprechend, Hotel 60 Betten, Kt. Neuenburg.
8939 Glätterin, mittelgrosses Hotel, Gstaad.
8943 Küchen-Kellerbursche, Bahnhofbuffet, Zentralschweiz.
8944 Commis de cuisine, 20—23jährig, Hotel I. Rg., Engelberg
8945 Commis de rang, n. Übereink., Hotel I. Rg., Locarno.
8946 Lingère, de suite, hôtel Ier rg., Montreux.
8950 Saal-Restauranttochter, Hotel 90 Betten, B.O.
8952 Handwäscherin, ca. 10. Juli, Hotel I. Rg., Adelboden.
8953 2 Commis de rang, 1. Juli, Hotel I. Rg., Interlaken.
8955 Economat-Lingeriegouvernante, gewandte Sekretärin, Berghotel, Zentralschweiz.
8960 Saaltochter, Hotel 110 Betten, B.O.
8961 Junge, selbst. Köchin, Hotel 30 Betten, Kt. Aargau.
8964 Commis Gardemanger, Sommersaison, Grosshotel, Engadin.
8966 Sekretär-Kassier, Sekretär, Hotel 100 Betten, grössere Stadt.
8970 Tüchtige, sprachenkundige Saaltochter, Hotel 80 Betten, Thunersee.
8971 Anfangs-Saaltochter, deutsch, franz., engl. sprechend, sofort, Hotel 30 Betten, Ostschweiz.
8973 Commis de restaurant, n. Übereink., Hotel I. Rg., Grb.
8974 Pâtissier, Hotel 80 Betten, Wallis.
8975 Hilfs-Zimmermädchen, mittelgr. Hotel, Vierw.
8982 Zimmermädchen, mittelgr. Hotel, Vierw.
8984 Alleinkoch, Hotel 40 Betten, Grb.
8986 Saaltochter, Hotel 80 Betten, Tessin.
8990 Tüchtige Sekretärin, Deutsch, Franz., Engl. (Stenographie), Hotel 60 Betten, Wallis.
8991 Saaltochter, Saallehrtochter, Hotel 50 Betten, Genfersee.
8994 Koch aus der Lehre, mittelgr. Passantenhotel, Basel.
8999 Saallehrtochter od. Saaltochter aus der Lehre, Lingère-Stopferin, Hotel 40 Betten, Genfersee.
9001 Tüchtiger Saucier, tüchtiges Küchenmädchen (Kaffeeköchin-Stellvertretung), Hotel I. Rg., Engelberg.
9002 Junges Lingeriemädchen-Wäscherin, Hotel 60 Betten, Kt. Neuenburg.
9005 Zimmermädchen, Hilfszimmermädchen, Saalvolontärin, Saaltochter, Mädchen für Wäscherei und Lingerie, mittelgrosses Hotel, Thunersee.
9010 Argentier, II. Kaffeeköchin, Passeplatier, Hotel I. Rg., Vierw.
9013 Chef de rang, Demi-Chef, Anfang Juli, Hotel 100 Betten, Genfersee.
9016 Tüchtige, sprachenkundige Serviertochter, sofort, kl. Hotel, Kandersteg.
9018 Junger sprachenkundiger, wenn mögl. engl. sprechender Bursche als Aushilfsportier, mittelgrosses Hotel, Luzern.
9020 Saallehrtochter, Hotel 50 Betten, Graub.
9022 Junge Maschinenstopferin, servicekundig, mittelgrosses Hotel, Andermatt.
9023 Aide de cuisine, für Juli und August, mittelgrosses Hotel, Wallis.
9024 Tüchtige Etagengouvernante, Zimmermädchen, mittelgrosses Hotel, Engelberg.
9030 Tüchtiges Zimmermädchen, junge selbst. Saaltochter, Alleinportier für Haus u. Bahndienst, tüchtiger Aide de cuisine, mittelgrosses Hotel, Bielersee.
9034 Junger, tüchtiger Alleinkoch, Hotel 30 Betten, Kt. Uri.
9035 Tüchtiges, selbständiges Alleinzimmermädchen, mittelgrosses Passantenhotel, Kt. Solothurn.
9036 Tüchtige Köchin od. Alleinkoch, Hotel 30 Betten, Wengen.
9037 Saal-Hallentochter, Commis de cuisine, grosses Berghotel, Vierw.
9039 Junge Saaltochter, Hotel 40 Betten, Ostschweiz.
9045 II. Sekretär, grosses Hotel, Genf.
9046 Junger Aide de cuisine, mittelgrosses Passantenhotel, Kt. Bern.
9047 Saallehrtochter, Frau für Waschen und Glätten, mittelgrosses Passantenhotel, Kt. Bern.
9049 Alleinkoch, Zimmermädchen, mittelgrosses Hotel, Wallensee.
9051 Entremetier, Commis de cuisine, Grosshotel, Graubünden.
9055 Selbst. sprachenkundige Saaltochter, sofort, mittelgrosses Passantenhotel, Schaffhausen.
9057 Chef de rang, Hotel 100 Betten, Genfersee.
9058 Demi-Chef, Hotel 120 Betten, Graub.
9059 Alleinkoch, kl. Hotel, Kt. Appenzell.
9060 Junger Aide de cuisine, Kaffeeköchin, mittelgrosses Hotel, Adelboden.
9062 I. Restauranttochter, jüngere Restauranttochter, jüngerer, tüchtiger Saucier, erstkl. Restaurant, Basel.
9070 Glätterin, Hotel I. Rg., Wengen.
9071 Zimmermädchen, Officemädchen, Hotel 50 Betten, Vierw.
9073 Saallehrtochter, Hotel 50 Betten, Brienzersee.
9074 Aide de cuisine evtl. Koch aus der Lehre, Hotel 100 Betten, Zentralschweiz.
9076 Tüchtige, sprachenkundige Serviertochter-Mithilfe im Zimmerdienst, Hotel am Bodensee.
9077 Saalkellner, Saaltochter, Hotel I. Rg., Tessin.
9078 Chef de rang, junger Aide de cuisine, Hotel I. Rg., Zentralschweiz.
9080 Zimmermädchen, mittelgr. Hotel, Thunersee.
9082 2 Restaurant-Töchter, Saaltochter, Kaffee-Angestelltenköchin, sofort, mittelgr. Hotel, Vierw.
9087 Zimmermädchen, mittelgrosses Hotel, Kt. Aargau.
9088 Chef de rang, Demi-Chef, Kaffee-Angestelltenköchin, Etagengouvernante, Anfangszimmermädchen, Hotel I. Rg., Luzern.
9093 Tüchtige, sprachenkundige Saaltochter, Anf. August, Saallehrtochter, Deutsch, Franz., 15. Juli, Hotel I. Rg., Lugano. Nur schriftliche Offerten.
9096 Junge Hilfsköchin, Saaltochter, Zimmermädchen-Mithilfe im Service, Hotel 40 Betten, B. O.
9098 Zimmermädchen, mittelgrosses Hotel, Wengen.
9099 Zimmermädchen, Hotel I. Rg., Klosters.
9101 Tüchtige Serviertochter, Kursaal, Zentralschweiz.
9102 Saaltochter, Hotel 90 Betten, B. O.
9103 Serviertochter, für Garten u. Restaurant, sofort, Flüelen.
9104 Saallehrtochter, Hotel 60 Betten, B. O.
9106 Sekretärin, mittelgrosses Hotel, Graubünden.
9107 Economatlehrtochter, Hotel I. Rg., Interlaken.
9108 Koch oder Köchin, kl. Hotel, Graubünden.
9109 Aide de cuisine, Saaltochter, Lingère, Zimmermädchen, mittelgrosses Hotel, Toggenburg.
9113 Femme de chambre, connaissant le service de salle et les travaux de lingerie, allemand et français, place à l'année, hôtel 30 lits, Tessin.
9114 Junger Hilfs-Portier, sofort, mittelgrosses Hotel, Lauterbrunnen.
9115 Junger Restaurantkellner, Hausbursche, Restaurant-Tochter, Hotel 40 Betten, Kt. Zug.
9117 Commis de cuisine, Hotel I. Rg., Waadt.
9118 Aide de cuisine, Aide de cuisine-Pâtissier, mittelgr. Hotel, Kandersteg.
9119 Commis de cuisine, Saaltochter, sprachenkundig, Hotel 80 Betten, Genfersee.
9122 Sekretärin-Journalführerin, Zimmermädchen, Officemädchen Wäscherin, Hotel I. Rg., B. O.
9126 Portier seul, hôtel de montagne, 40 lits, Vaud.
9127 Chef de réception, evtl. tüchtige Sekretärin-Journalführerin (Steno), Hotel I. Rg., Grb.
9128 Junger Alleinkoch, Saaltochter, Angestellten-Köchin, Hotel 50 Betten, Vierw.
9133 Telephonist, Hotel I. Rg., Luzern.
9134 Casserolier, Zimmermädchen, Saaltochter, Hotel I. Rg., Wallis.
9138 Buffetdame, mittelgr. Passantenhotel, Basel.
9139 Junge Buffetdame, Bahnhof-Buffet, Westschweiz.
9147 Saaltochter, kleines Hotel, Engadin.
9148 Saaltochter, Saallehrtochter, Berghotel 50 Betten, B. O.
9150 Demi-Chef, Saaltochter, Chasseur, Hotel I. Rg., Luzern.
9152 Zimmermädchen, Officemädchen, mittelgr. Hotel, Thunersee.
9155 Tüchtiger Oberkellner, Hotel I. Rg., Zermatt.
9156 Sprachenkundiger Journalführer, Hotel I. Rg., Wallis.
9158 Küchenchef, Fr. 300.—, 2 tüchtige Serviertöchter, sofort, mittelgr. Hotel, Vierw.
9159 Chef de rang, Grosshotel, Grb.
9160 Restaurant-Tochter, Küchen-Office-Mädchen, Saaltochter, Portier, Hotel 80 Betten, B. O.
9164 Office-Gouvernante, Grosshotel, Grb.
9166 Saaltochter, Hotel 40 Betten, Tessin.
9167 Jeune femme de chambre, connaissant le service de table, portier d'étage, 3 filles de salle, jeune commis de cuisine, de suite, hôtel 100 lits, Vaud.
9173 Jüngere Saallehrtochter, sofort, mittl. Hotel, Davos.
9175 Saaltochter (auch Etagenservice), sprachenkundig, Sommer- und Wintersaison, Familienhotel, St. Moritz.
9176 Zimmermädchen, selbst. Köchin, Köchin n. Chef, Buffettochter, mittelgrosses Hotel, Zentralschweiz.
9180 Officemädchen, Serviertochter, für Saal und Restaurant, Hotel 70 Betten, Badeort Aargau.
9184 Sekretär oder Sekretärin, sprachenkundig, Hotel 100 Betten' Graubünden.
9185 Sekretärin, sprachenkundig, mittl. Hotel, Luzern.
9186 Jüngere Saaltochter, Hotel 50 Betten, Badeort Aargau.
9188 Alleinkoch, kl. Hotel, Lugano.
9190 Saaltochter, Hotel 60 Betten, B. O.
9191 Jüngerer Aide de cuisine, Bureauvolontärin-Stütze, kl. Hotel, Engelberg.
9195 Sekretär-Chef de réception, Commis de rang, Officemädchen, erstkl. Hotel, Graub.
9198 Commis de cuisine, sofort, erstkl. Hotel, Basel.
9199 Wäscherin, Hotel 40 Betten, B. O.
9200 Chef de partie, sofort, erstkl. Hotel, Engelberg.
9201 Portier-Conducteur, sprachenkundig, sofort, Hotel 80 Betten, Zentralschweiz.
9202 I. Saaltochter, Saaltochter, Lingère, Kurhaus 150 Betten, Grb.
9205 Aide de cuisine, Commis de rang, sofort, erstkl. Hotel, Grb.
9206 Chef de rang, Demi-Chef, sofort, Grosshotel, B. O.
9207 2 Commis de rang, sofort, erstkl. Hotel, Pontresina.
9208 Jeune cuisinier, de suite, hôtel 40 lits, Vaud.
9210 Kaffee-Angestelltenköchin, Officemädchen, mittl. Hotel, St. Moritz.
9212 Tüchtige Saaltochter, sprachenkundig, Küchenmädchen-Hilfsköchin, Küchenbursche, Hotel 50 Betten, Wallensee.
9218 Economatgouvernante (Anfängerin), Officemädchen, Küchenmädchen, Kurhaus 130 Betten, B. O.
9222 Glätterin, erstkl. Hotel, Bern.
9223 Pâtissier-Aide de cuisine, Hotel 80 Betten, Vierw.
9224 Anfangszimmermädchen, Zimmermädchen, Portier-Lifiter, Saaltochter, Saallehrtochter, Officemädchen, Argentier, Saalkellner, erstkl. Hotel, Thun.
9232 Küchenmädchen, sofort, Hotel 40 Betten, Genfersee.
9233 Küchenbursche, Bureaufräulein, Saaltochter, Buffetdame, Aide de cuisine, mittl. Hotel, Engelberg.
9238 Pâtissier-Aide de cuisine, Hotel 70 Betten, Graub.
9239 Küchenchef, Hotel 80 Betten, Graub.
9240 Zimmermädchen, kl. Hotel, Lugano.
9242 Lingeriemädchen, mittelgrosses Hotel, Engelberg.
9243 Selbst. Saaltochter, Hotel 40 Betten, Genfersee.
9244 Küchenmädchen, Kaffee-Personalköchin, Demi-Chef, Pâtissier, erstkl. Hotel, Mürren.
9247 Officemädchen, Hausbursche, Saaltochter, Saalkellner, Sekretär-Kassier, erstkl. Hotel, B. O.
9251 Saallehrtochter oder Volontärin, Zimmermädchen, Hausmädchen, Hotel 60 Betten, Genfersee.
9254 Rôtisseur, Grosshotel, Luzern.
9255 Kaffeeköchin, erstkl. Hotel, Zürich.
9256 Aide de cuisine, Saaltochter, Hotel 70 Betten, Graub.
9258 Aide de cuisine, Lingeriemädchen, Kurhaus 50 Betten, Aarg.
9260 Koch, aus der Lehre, Liftier, Saaltochter, Kaffeeköchin, Kurhaus 150 Betten, Kt. Bern.
9264 Küchenmädchen, erstkl. Hotel, Weggis.
9265 Buffettochter, mittl. Passantenhotel, Basel.
9269 Saaltochter, sofort, mittelgrosses Hotel, Engelberg.
9270 Saallehrtochter, sprachenkundig, Hotel 50 Betten, Waadtländeralpen.
9271 Jüngere Saaltochter, sofort, Hotel 60 Betten, franz. Schweiz.
9272 Saallehrtochter (evtl. Tochter aus der Lehre), sofort, Hotel 40 Betten, Vierw.
9273 Aide de cuisine, 20–24jährig, mittelgrosses Hotel, Interlaken.
9274 Zimmermädchen, sofort, mittelgrosses Hotel, Zürich.
9277 Zimmermädchen (evtl. Anfängerin), Hotel 50 Betten, B. O.
9278 Tüchtige Saaltochter, engl. sprechend (I.), Hotel 70 Betten, Nähe Interlaken.
9279 Officegouvernante, zuverlässig, sofort, grosses Hotel, Luz.
9280 Casserolier, Oberkellner, sofort, Hotel 110 Betten, B. O.
9281 Wäscherin, Hotel 110 Betten, Graub.
9282 Portier, Jahresstelle, sofort, mittelgrosses Passantenhotel, Bern.
9283 Casserolier, Küchenmädchen, Hotel I. Rg., Grindelwald.
9285 Saaltochter, Serviertochter, Buffetfräulein, mittelgrosses Hotel, Interlaken.
9289 2 Commis de rang, sofort, Hotel I. Rg., Basel.
9290 Aide de cuisine, mittelgrosses Hotel, Thunersee.
9291 Commis de rang, sofort, Hotel I. Rg., Pontresina.
9292 Etagenportier, mittelgrosses Passantenhotel, Basel.
9294 Lingeriemädchen, Officemädchen, Angestelltenzimmermädchen, sofort, Kurhaus 100 Betten, Badeort Aargau.
9300 Casserolier-Küchenbursche, sofort, mittl. Passantenhotel, Basel.
9303 Entremetier-Rôtisseur, Commis de cuisine, Anfangszimmermädchen, 3 Saaltöchter, erstkl. Berghotel, Vierw.
9310 Aide de cuisine, Saaltochter, erstkl. Hotel, Vierw.
9312 Gouvernante d'office, Telephoniste (3 langues), hôtel I. Rg., Genève.
9315 Saaltochter, engl. sprechend, sofort, Sommer- und Wintersaison, mittl. Hotel, Grindelwald.
9316 Zimmermädchen, sprachenkundig, mittl. Hotel, Wengen.
9317 Officemädchen, oder Bursche, Hotel 50 Betten, frz. Schweiz.
9318 Zimmermädchen, sprachenkundig, mittelgrosses Hotel, Engelberg.
9319 Commis de rang, Serviertochter für Restaurant, erstkl. Hotel, Zermatt.
9322 Conducteur, sprachenkundig, Nachtportier, sofort, erstkl. Hotel, B. O.
9324 I. Lingère, Nachtwächter, Berghotel I. Rg., Vierw.
9326 Zimmermädchen, Küchenmädchen-angehende Kaffee-Köchin, sofort, mittelgr. Hotel, B. O.
9328 Steno-Dactylo, mit Hotel-Praxis, Deutsch, Franz., Englisch, zirka 20. Juli, Glätterin, n. Übereink., Hotel I. Rg., Luzern.
9330 Saaltochter, Kaffeeköchin, evtl. Anfängerin, mittelgr. Hotel, Thunersee.
9332 Junger Koch neben Chef, mittelgr. Hotel, Ostschweiz.
9333 Saallehrtochter, kleines Hotel, Simmental.
9336 Lingeriemädchen, mittelgr. Passantenhotel, Basel.
9337 Junger Alleinkoch, 1. August, Sanat. 100 Betten, Graub.
9338 Junger Commis de cuisine, mittelgr. Passantenhotel, Basel.
9341 Aide de cuisine, sofort, mittleres Berghotel, Zentralschweiz.
9342 Chef de cuisine, Berghotel 110 Betten, Zentralschweiz.

Internationaler Personalaustausch

7299 Commis de rang, sofort, mittleres Hotel, Mailand.
8996 Jüngerer Commis de rang, mittelgrosses Hotel, Paris.
8997 Jüngerer Commis de rang, mittelgrosses Hotel, Süddeutschland.
8998 Commis de rang, mittelgrosses Hotel, Dänemark.

GESUCHT per sofort

Chefköchinnen, Hilfsköchinnen, Kochlehrtöchter, Buffetlehrtöchter, Saallehrtöchter, Hilfs-Zimmermädchen, Glätterinnen, Lingeriemädchen. Zimmermädchen Saaltöchter Obersaaltöchter Restauranttöchter

Zeugnisabschriften mit Bild an: **Hotel-Bureau, Basel.** (Plazierungsdienst des Schweizer Hotelier-Vereins.)

Sympathischer Hotelier

29 Jahre alt (Küchenchef), **mit eigenem grossem Geschäft, sucht fachtüchtige**

Lebensgefährtin

mit edlem Charakter. Vermögen erwünscht. Offerten unt. Chiffre F. R. 2940 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Studenten der englischen Sprache

sind gebeten vorzumerken

The Thomas School of English

435/7 Oxford Street, **London W 1.** Bestes System. Kleine Klassen. Bescheidene Preise. Verlangen Sie Prospekt.

ENGLAND

ECOLE INTERNATIONALE, HERNE BAY

Englische Sprache und Handelskorrespondenz erlernen Sie *in kürzester Zeit durch Einzelunterricht.* Komfortables Heim, Zimmer mit fliessendem Wasser, diverse Sports, Schulmaterial, alles im Preise von £ 9.–.– monatlich inbegriffen. Für weitere Auskunft wende man sich an **H. Duthaler, Pension Elite, Bern,** oder direkt an **A. H. Cutler, Principal.**

Wenn Sie

Hotel-Mobiliar oder technische Einrichtungen zu kaufen suchen oder zu verkaufen haben, so lassen Sie eine Annonce in der Schweizer Hotel-Revue erscheinen.

Die Wiederholung

vervielfacht die Wirkung der Inserate!

HOTELDIREKTOR

31jährig, verheiratet, seit 1928 im gleichen Hause I. Ranges tätig,

sucht Direktion

(allein oder mit Frau) in Wintersport, event. in Jahresgeschäft. Eignet sich auch zur Führung eines Kursaals oder Dancing-Betriebes. Lichtbild, Zeugnisse u. Referenzen zu Diensten. — Gefl. Offerten unter Chiffre H. D. 2955 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Junger Aide

bewandert in Restauration

per sofort gesucht.

Offerten mit Zeugniskopien und mögl. Angabe der Telephonnummer an Hotel Terminus, Spiez.

ENGLAND

Engl. Lehrer, spezialisiert für Sprachunterricht, nimmt in seine Familie Herrn oder Fräulein auf, welche die engl. Sprache zu erlernen wünschen. Komfortables Haus in der Nähe des Strandes gelegen. Alle Sportarten. Zivile Preise. James Davis (M. R. S. T.), ' Chardstock ', Mickleburgh Hill, Herne Bay, Kent. England.

ESKIMO

Grossküchen-Apparate

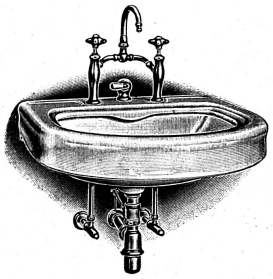
Kochkessel
Kartoffeldämpfer
Back- und Bratöfen
Kaffeemaschinen
Kochherde
Anrichten

in jeder Grösse, für Dampf, Heisswasser, Gas und Holzgas, fabrizieren in bewährter und erstklassiger Ausführung

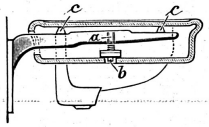
Affolter, Christen & Co. A.G.
Basel
Herdfabrik und Apparatebau

Fließendes Wasser

in jedem Gästezimmer ist ein Zeiterfordernis!



Der neuzeitliche Waschtisch
mit den innenliegenden Patentkonsolen mit der sinnreichen Dreipunktverspannung



sitzt unverrückbar fest!
Kein Lockern der Wasseranschlüsse. Kein Lottern u. Tropfen mehr. Die hygienische u. formvollendete Waschtischanlage. Modelle in jeder Form u. Größe.

SANITAS A.-G.

Grosshandlung für sanitäre Apparate
Zürich, Bern, St. Gallen, Basel

Billig zu verkaufen:

1 Gas-Wärmetisch

Marke „Voga", fabrikneu, Grösse 200/90 cm und 80 cm hoch, mit untergebautem Schrank mit Tablar, beidseitig mit Schiebetüren versehen. Abdeckplatte aus 4 mm Aluminium. Gasverbrauch bei Vollbrand pro Std. 1,2 m³. — Gefl. Anfragen an M. Schnyder, Installationsgeschäft, Baden.

W. GOLDENBOHM

ZÜRICH 8

DUFOURSTRASSE 47 TELEPHON 20.860

Sanitäre Installationen

Spezialfirma für Hotel-Neu- und -Umbauten
Verlangen Sie Ingenieur-Besuch

Die Wiederholung
vervielfacht die Wirkung Ihres Inserates!

Bei Hochbetrieb

weiss der Chef Maggi's Würze ganz besonders zu schätzen. Mit einer Handbewegung gibt er noch nicht ganz vollkommenen Suppen, Saucen, Gemüsegerichten und Salaten augenblicklich jenen feinen Wohlgeschmack, der zur gepflegten Küche gehört.

MAGGI's WÜRZE

Unveränderter Preis
bei unveränderter Qualität!

---

2 weissere frisch duftende Wäsche
2 geringere Wäsche-Kosten
mit RADION

Das Beste ist bestimmt Radion, denn RADION ist das Resultat 40 jähriger Erfahrung in der Erzeugung erstklassiger Seifen und Waschmittel. RADION wäscht alles weisser und schonender und gleich wie Sunlight-Seife, die einen gewissen Bestandteil von RADION bildet, gibt RADION der Wäsche diesen unvergleichlichen frischen Sunlight-Geruch, der auch von Hotelgästen sehr geschätzt wird. Zudem ist RADION billiger.

Verlangen Sie ein Gratis-Probepaket RADION und die Sunlight-Preisliste für Grossverbraucher.

Zum Einweichen der Wäsche nur OMO-Bleichsoda.

R 30 - 0192 SG

Seifenfabrik Sunlight Olten - Gegr. 1898

PAPIERWAREN

Spezialgeschäft für Hotel-Bedarfs-Artikel

Friture- und Tortenpapiere
Papierservietten, Serviettentaschen
Pic-nic- und Lunchsäcke
Zahnstocher, Trinkhalme
Bonsbücher, Drucksachen
Toilettepapiere in Rollen und Paketen

Vorteilhafte Preise Prompte Bedienung

KAISER

Kaiser & Co. A.G. — Telephon 22.222 — Bern

Sehr günstige Gelegenheit
für Küchenchef, Ober, Concierge od. Witwe

HOTEL im Tessin, mit 30 Betten, zu verkaufen.

Gebäude, Mob. und Inventare in Ia Zustand. Nötiges Kapital nur Fr. 25,000.—. Offerten unter Chiffre G.G. 2942 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

SCHWEIZ. HOTELFACHSCHULE LUZERN

Kursprogramm 1937/38

Fach- u. Sprachkurse
1. Kurs: 21. September bis 18. Dezember 1937
2. Kurs: 11. Januar bis 9. April 1938
3. Kurs: 26. April bis 25. Juni 1938

Kochkurse
1. Kurs: 6. September bis 27. Oktober 1937
2. Kurs: 28. Oktober bis 18. Dezember 1937
3. Kurs: 11. Januar bis 3. März 1938
4. Kurs: 7. März bis 30. April 1938
5. Kurs: 3. Mai bis 25. Juni 1938

Servierkurse
1. Kurs a) Anfänger: 5. Okt. bis 4. Dez. 1937
b) Vorgerückte: 8. Nov. bis 4. Dez. 1937
2. Kurs a) Anfänger: 11. Jan. bis 12. März 1938
b) Vorgerückte: 14. Febr. bis 12. März 1938
3. Kurs a) Anfänger: 29. März bis 28. Mai 1938
b) Vorgerückte: 2.—28. Mai 1938

Spezialkurse
MIXEN:
1. Kurs: 21.—30. Oktober 1937
2. Kurs: 4.—13. April 1938

ENTREMETS:
1. Kurs: 20.—25. September 1937
2. Kurs: 25.—30. April 1938

ZUCKERZIEHEN UND -BLASEN:
1. Kurs: 27. September bis 2. Oktober 1937
2. Kurs: 2.—7. Mai 1938

Ausführlicher Prospekt sofort auf Verlangen. — Tel. 25.551

Der beliebteste Schinken ist der

Bell-Schinken

Bevor Sie Ihren Bedarf eindecken, verlangen Sie unsere Preise!

Bell liefert vom Guten das Beste!

BELL A.G.
BASEL
Telephon 21.680

London

Feine Privatpension mit eigener Schule u. Prof. 6½ Std. Unterricht pro Tag. Moderne Zimmer, prima Verpflegung, Familienleben. Alles inbegriffen £ 8.—.— bis £ 8.10.—.

R. T. Miller, 20, Adelaide Road, Brockley-London S. E. 4.

Vertrauensposten oder Leitung

eines guten, kleinen Hotels **sucht fachmännisch gebildete, tüchtige Tochter.** Franz. Schweiz bevorzugt. Befindet sich noch in leitender Stellung. Gefl. Offerten unter Chiffre L. G. 2945 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Junger Schweizer Hotelier, mit langjähriger In- u. Auslandpraxis, 4 Hauptsprachen, **sucht** in Grosstadt auf nächsten Herbst oder Frühling **Jahresstelle als**

Chef de réception, Caissier oder Gérant

Gefl. Offerten unter Chiffre R. F. 2947 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Zu verpachten ev. zu verkaufen
per 1. Oktober 1937

Arbeiter-Wirtschaft in Solothurn

mit einigen Hotelzimmern. Offerten mit Retourmarke unt. Chiffre B 5215 an Publicitas Solothurn. Vertreter nicht erwünscht.

Schwedisch dipl.

Heilgymnastin

sucht Stelle in Hotel, Sanatorium oder Bad. Offerten unter Chiffre F. A. 2951 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Was gibt's für 50 Franken?

Einen Regenmantel, einen Sommeranzug z. B. . . . aber auch viel weniger wichtige Dinge.
Zuerst sollten Sie an die Sicherung Ihrer jetzigen Lebenshaltung denken. Für wenig Geld erhalten Sie eine Unfallversicherung, die Ihnen ein Einkommen garantiert für die Zeit der Erwerbsunfähigkeit.

„ZÜRICH" Unfall

GENERALDIREKTION IN ZÜRICH
Telephon 52.650 **Mythenquai 2**

Als Mitglied des Schweizer Hotelier-Vereins geniessen Sie **besondere vertragliche Vergünstigungen** beim Abschluss von Unfall- und Haftpflicht-Versicherungen.

Geheimnisse?

Nein. Er verrät ihm nur, dass er seinen Kaffee seit Jahren aus der Grossrösterei **Lauber & Co., Luzern** bezieht

---

Guter und bequemer Sitz ist ein besonderes Merkmal des Horgen-Glarus-Stuhles.

HORGEN-GLARUS

A.-G. Möbelfabrik Horgen-Glarus in Horgen

SPÉCIALITÉ
d'Agneaux de lait

Roux Albert, Abattoirs, **Genève.**

Wegen Krankheit ausserordentl.
günstige Kaufgelegenheit
Bestbekanntes, gutgehendes
HOTEL in Wengen
an la Lage, mit Restauration, 30 Betten, Zentralheizung u. fliess. Wasser. Kaufpreis Fr. 116 000—, Anzahlung Fr. 22—25 000.—. Off. unter Chiffre H. W. 2909 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

A vendre ou à louer
PENSION
ouverte depuis 1914, à La Tour de Peilz (entre Vevey et Montreux). Clientèle: employés de bureau, ouvriers. Diners livrés à domicile. Locaux divers et chambres meublées, situés sur route principale. S'adresser Rége G. Dénéréaz, Avenue de la Gare 12, Vevey.

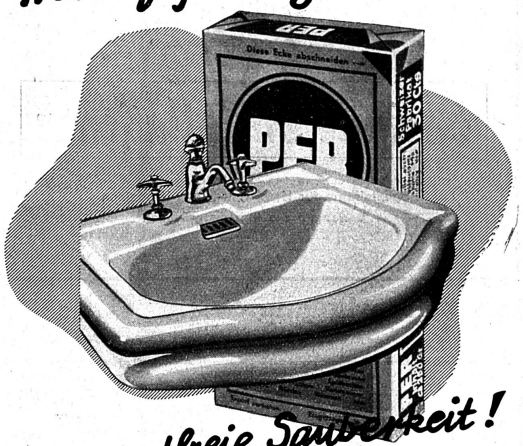
Spezialität seit 1815

GARTEN-SCHLÄUCHE
„DIANA"
Eingetragene Schutzmarke
Bekannt für gute Qualitäten
KEYSER & CO., ZÜRICH
LIMMATSTRASSE 73

Inserate lesen erwirkt vorteilhaftern Einkauf!

Feinstes „mild-pikantes" Aroma!
Saftig, köstliche Zartheit!
Grösste Ausbeute!
Zufriedene Gäste!
bieten und garantieren Ihnen meine
DELIKATESS-SCHINKEN
offen und in ovalen Dosen
Ochsenzungen, Rippli, Fleischkäse, Restaurations-Schinkli, Schinkenwurst, Press-Schinken, Konserven. ff. Wurst-Konserven!
JULES BACHMANN - LUZERN
Grossmetzgerei — Konservenfabrik — Tel. 22.801

Worauf jeder Gast sieht:



einwandfreie Sauberkeit!

Wo täglich soviele Menschen verkehren, ist hygienisch einwandfreie Reinigung doppelt nötig. Darum ist auch PER unentbehrlich, wenn Sie Lavabos, Waschräume, Toiletten gründlich reinigen wollen. Spielend löst PER den Schmutz und verleiht Boden- und Wandplättli, Lavoirs und Badewannen blitzenden Glanz. Auch bei übelriechenden und verstopften Leitungen (Ausgüsse, Wasser- und Bierleitungen) hilft Ihnen eine konzentrierte heisse PER-Lösung. PER ist die beste Empfehlung für jeden Hotelier — probieren Sie es auch einmal!

Im Hotel, Gasthaus stets bereit, sorgt PER für strikte Sauberkeit!

DR 361 Henkel & Cie. A.G., Basel

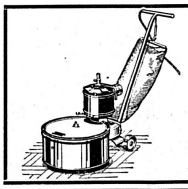
CLYDE
Kochherd-Ölbrenner
Bequem Sauber Sparsam
Bedienung so einfach und bequem wie Gas
Absolut zuverlässig, geräusch- und geruchlos

„CLYDE" ist in England die grösste und bekannteste Kochherd-Oelbrennerfabrik. Nicht nur in England, sondern auf dem ganzen Kontinent sind Tausende von „CLYDE"-Kochherd-Oelbrenner-Anlagen im Betrieb und funktionieren vorzüglich. Wir sind die alleinigen Lizenzinhaber für die Schweiz. Der „CLYDE"-Brenner ist 100% Schweizerfabrikat.

Ref. Park-Hotel, Lugano.

Prospekte und weitere Referenzen durch:
T. & ING. W. OERTLI, ZÜRICH 7
AKTIENGESELLSCHAFT, MERKURSTRASSE 43
Fabrik automatischer Heizungs-Anlagen

Kauft bei den Inserenten der Schweizer Hotel-Revue



Sauber und billig putzt
die schmutzigsten Böden nur die **Bodenputzmaschine Universal.**
Vorführung unverbindlich.
Suter-Strickler Söhne, Maschinenfabrik, **Horgen**

Kein Risiko! Darum UNION Einmauer-Kassen

UNION Kassenfabrik A.G. Zürich Gessnerallee 38

Verlangen Sie Prospekt No. 191

Französisch
engl. od. ital.
garantiert in 2 Monaten in der
Ecole Tamé, Neuchâtel 33 oder Baden 33
Auch Kurse nach beliebiger Dauer zu jeder Zeit u. für jedermann. Vorber. f. Post, Eisenbahn, Zoll in 3 Mon. Sprach- u. Handelsdiplom in 3 u. 6 Mon. Prospekt.

Erstkl. Gesellschafts-
Tanzpaar
ideenreiche, vielseit. **Arrangeure und Sportlehrer**, prima internat. Zeugn., für erstes Hotel frei. Offerten unter Chiffre A. M. 2931 an die Hotel-Revue, Basel 2.

ENGLISCH
GELÄUFIG GARANTIERT IN
1 MONAT
ERFOLG UNFEHLBAR
Polyglot School, Vevey-Lido

Dieses Zeichen ist ein Begriff. Jahrzehnte schon begleitet es Schusters Angebote, — es ist Tradition und Tradition verpflichtet.

Strapazierfähigkeit und günstiger Preis machen den

Hotel-Läufer

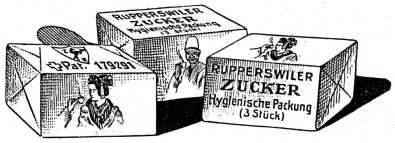
Erfahrung lehrt uns, dieser Tatsache immer wieder weitgehend Rechnung zu tragen. Unsere Auswahl in Hotelläufern ist gross. Dürfen wir Sie beraten?

Schuster
ST. GALLEN, MULTERGASSE 14, TEL. 117

GLEICHES HAUS IN ZÜRICH

Die Grundlage des erfolgreichen Silberreinigens

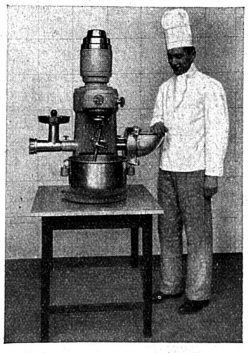
ist eine gut funktionierende Silberbadplatte. **Wir bieten Ihnen den Vorteil,** die Ihnen am besten passende Platte mit oder ohne Henkel und Rand auswählen zu können. Platten in diversen Grössen, Formen und Stärken von Fr. 1.50 an liefert prompt: SAPAG, Spezialfirma für Hotelsilberpflege, Zürich, Telephon 41.034.



Mit dem roten Lappen
öffnen Sie spielend unsere neue hygienische Würfelzuckerpackung. Verlangen Sie von Ihrem Lieferanten ausdrücklich „Mokkawürfel mit dem roten Lappen".

ZUCKERMÜHLE RUPPERSWIL A.-G. Fabriken in Rupperswil bei Aarau und Egnach bei Romanshorn

---



Patente angemeldet

Sensation in der Küche

Die neueste Küchenmaschinen-Kombination
COMBIREX
mit Rührwerk, Passiervorrichtung, Scheffel, Universal, Kaffeemühle, Aufschneide- und Glacemaschine, ist drehbar und kann auf jedem Tisch aufgestellt werden. Bei kleinstem Platzbedarf grösste Leistung.

Verlangen Sie unverbindlich Vorführung oder Prospekt.

JAKOB LIPS, URDORF (ZÜRICH)
Bäckerei- u. Küchenmaschinen-Fabrik Tel. 917.508 Gegr. 1880